

**Nr. 93**  
**Atlan und der Graue**  
**von HANS KNEIFEL**

*Auf Terra, den Welten des Solaren Imperiums und den Stützpunkten der United Stars Organisation schreibt man Ende März des Jahres 2842, das voller Gefahren und Überraschungen ist.*

*Seit dem Verschwinden Lordadmiral Atlans, der bei einem Alleingang entführt wurde und dessen Spur trotz fieberhafter Suche noch nicht entdeckt werden konnte, sind für viele Mitarbeiter der USO und der Solaren Abwehr schwere Wochen angebrochen.*

*Neben der galaxisweiten Suche nach dem Lordadmiral geht es den Agenten und Spezialisten vor allem darum, der Unbekannten habhaft zu werden, die den tödlichen "Suddenly-Effekt" verursachen—ein Phänomen, das die plötzliche Ablagerung riesiger planetarischer Trümmermassen auf anderen Himmelskörpern bewirkt.*

*Was die Urheber des Suddenly-Effekts für einen Zweck verfolgen, ist den Verantwortlichen der USO bereits klargeworden. Dennoch tappen sie im dunkeln, was den Aufenthaltsort der mysteriösen Unbekannten angeht.*

*Nicht so Lordadmiral Atlan! Zusammen mit Nuramy von Potrinet, seiner Mitgefangenen, erreicht er den auf der galaktischen West-Side gelegenen Planeten Tolvtamur.*

*Und hier, auf der Dschungelwelt, über die ein Psi-Orkan hinwegrast, beginnt das entscheidende Duell. Kontrahenten des tödlichen Zweikampfs sind **ATLAN UND DER GRAUE** ...*

**Die Hauptpersonen des Romans:**

**Atlan**—Der Lordadmiral kämpft sich durch den Dschungel von Tolvtamur.

**Nuramy von Potrinet**—Atlans Begleiterin.

**Der "Graue"**—Ein Wesen, das die Galaxis beherrschen will.

1.

Als Atlan das Schiff verließ und seine ersten Schritte auf diese neue Welt hinaus machte, schlug ihm eine Flut feuchtwarme Dschungelluft entgegen. In der Mitte der Rampe blieb er überrascht stehen.

Er fühlte die erhöhte Oberflächenschwerebeschleunigung; es mochte etwa ein Viertel mehr als die gewohnte Terranorm sein.

"Los, weiter!" sagte einer der sechs Bewohner in Tefroda.

Wieder setzte sich der weißhaarige Akone in Bewegung. Noch immer hatte er die Stimme dessen, der sich "der Graue" nannte in seinem Ohr. Sein Extrahirn hatte jedes Wort davon gespeichert wie ein hochwertiger Recorder.

Atlan rief, als er die Rampe verließ und auf den geriffelten Boden des Landefeldes hinunterging, sich alles in die bewußte Erinnerung zurück, was er über diesen Planeten des Grauen wissen konnte.

Nach dem Rücksturz aus dem Linearraum war es an Bord der riesigen ANVOY

zur völligen Verwirrung der Besatzungsmitglieder gekommen, von der auch Nuramy befallen worden war, die man hinter ihm, ebenfalls unter schärfster Bewaffnung und Bewachung, aus dem Schiff führte. Nur er als Mentalstabilisierter war von dem psienergetischen Wirrwarr unberührt geblieben und hatte die Verwirrung, wie er meinte, für seine Pläne ausgenutzt. Er befand sich auf der heißen Spur, aber die Zeichen standen gegen ihn.

“Schneller!”

Tolvamur hieß dieser Planet; nicht viel mehr wußte Atlan. Aber er wußte, daß der kegelförmige Behälter langsam auf den Planeten zudriftete und ihn in einigen Tagen erreichen würde. Der Klang, der Erinnerungsnachhall der suggestiv klingenden Stimme verfolgte Atlan noch einige hundert Meter über den Landeplatz hinweg, dann wandte sich der Arkonide anderen Einzelheiten zu.

Er drehte sich um und blickte Nuramy von Potrinet an. Ihre Schönheit hatte in den letzten turbulenten Wochen nicht gelitten, aber ihre Augen zeigten jetzt einen anderen Ausdruck. Sie lächelte zurück und ging zwischen ihren Bewachern weiter.

Wieder blickte Atlan nach vorn.

*Eine Dschungelwelt mit allen Spezifikationen eines solchen Planeten. Vermutlich ein Planet in einem früheren Stadium seiner Evolution!* konstatierte der Logiksektor.

Von allen Seiten kamen aus dem Dschungel, der aus riesigen, schlanken Gewächsen mit palmettoartigen Kronen bestand, Wolken aus feuchtwarmem Nebel heran. Sie krochen wie gespenstische Tiere über den hellen Beton der Kreisfläche. Durch die Strahlen einer Morgensonne erhielt der Nebel eine gewisse Leuchtkraft. Jenseits der allgegenwärtigen

Nebelbänke konnten Atlan und Nuramy undeutlich einige Gebäude erkennen, die sich auf zurückgesetzten, tiefschwarzen Sockeln aus dem Boden erhoben.

Die hohe Luftfeuchtigkeit ließ nicht nur Atlan, sondern auch seine Bewacher schwitzen.

“Dort entlang!” sagte der Mann, der rechts neben ihm ging, die Hand auf dem Kolben der entsicherten Waffe. Die Wächter waren weit genug entfernt, um rechtzeitig reagieren zu können, wenn einer ihrer beiden Gefangenen einen Ausbruchsversuch machte. Atlan hatte nicht die Absicht, sich kurz vor dem Ziel—wie er fest glaubte—in unnötige Risiken zu stürzen,

*Sieh die Roboter an! Halbrechts!* sagte der Extrasinn.

Atlan bewegte den Kopf. Eine Gruppe von kastenförmigen Maschinen schwebte einige Handbreit über dem Boden und verteilte sich über das Gebiet, das die Bauwerke am Rand des Platzes umgab. Die Maschinen ließen ihre langen, hydraulischen Arme kreisen und feuerten immer wieder parallel zum Boden Feuerstrahlen ab. Schlingpflanzen bäumten sich auf und vergingen in Rauch und Flammen.

*Der Planet besitzt eine aggressiv schnell wachsende Flora!* stellte der Extrasinn fest; eine Ansicht, die Atlan auch ohne Hilfe dieses zusätzlichen Hirnteiles gewonnen hatte.

Noch hundert Meter trennten sie von den Bauten. Sie betraten einen Steg aus Bauteilen, der frei von Gewächsen war. Die Tefroder gaben Nuramy und ihm keine Chance. Sie bugsierten die Gefangenen über den Steg, bogen mehrmals in rechten Winkeln ab und standen dann vor einem Eingang, der röhrenförmig aus dem Gebäude hervorragte.

Dicht hinter dem Gebäude begann das Vorfeld des Dschungels.

Ein breiter Streifen weißer Asche trennte den Sockel des Bauwerks von den Büscheln der wuchernden Farne. Die Roboter mußten offensichtlich immer wieder das Vordringen der Pflanzen verhindern, indem sie die Ranken und Zweige verbrannten. Sonst wäre binnen weniger Wochen die gesamte Anlage hier unter einer grünen Decke erstickt worden.

“Es geht hier hinein!”

Eine Waffenmündung bohrte sich in den Rücken des Arkoniden. “Man wird Sie rufen lassen.”

“Was soll ich hier?” fragte Atlan aggressiv zurück und ging einen Schritt weiter auf das offene Stück des Eingangsrohres zu.

“Sie sind Gefangene! Sie warten! Die Antwort kam in hartem Tefroda.

“Das ist mir bekannt. Wie lange?

“Der Graue wird Sie rufen!” sagte der Mann-Hinein jetzt!”

“Das Mädchen gehört zu mir!” sagte Atlan. “Sie fühlt sich nicht gut.”

“Nicht unsere Schuld, Gehen Sie jetzt!”

Man brachte sie durch den Eingang in einen Korridor, der so klein war, daß die gesamte Gruppe nicht einmal Platz darin fand. Dann öffneten die: Wächter ein schweres Metallschott und stießen Nuramy und Atlan in einen großen, nicht ungemütlich eingerichteten Raum, der mehrere eingelassene Fenster aus gefärbtem Glassit besaß und einige schmale Toren, die in andere Zimmer führten.

“Die Fenster sind unzerbrechlich!” rief einer der Wächter, ehe sich das Schott wieder schloß.

Sie waren allein.

Atlan blieb einige Zeit lang stehen, blickte durch die Scheibe auf den Rand des nahen Dschungels und auf die Nebel, die zwischen den braunen, mit grünen Ranken umwickelten Stämmen hervorkrochen. Er schien innere Zwiesprache zu führen. Heute, am vierundzwanzigsten März dieses unheilvollen Jahres, hatten sie offensichtlich ein Ende der heißen Spur in Griffweite vor sich. Atlan lächelte und sagte zu Nuramy, die sich erschöpft in einen Sessel hatte fallen lassen und die Kühle des Raumes genoß:

“Es tut mir leid, Nuramy, aber wir sind noch nicht am Ende des Weges.”

Sie hob die Schultern und gab zurück:

“Schließlich war ich es, die anfangs mehr Initiative entwickelt hat. Ich wollte dich töten. Ich war mehrmals nahe daran, ich wollte es auch ausführen, Aber sonst sind wir gezwungen worden, zu reagieren. Nicht zu handeln. Ein merkwürdiges, unerforschbares Schicksal hat uns aneinander gefesselt. Und was geschieht jetzt, deiner Meinung nach?”

Atlan begann einen langsam Rundgang durch das Zimmer und entdeckte Speisen und Getränke und andere Einzelheiten, die dieses Gefängnis nicht von einer normalen Wohnung unterschieden.

“Das alte”, erwiderte er. “Wir warten passiv, bis es jemandem einfällt, uns zu holen und uns dadurch vielleicht eine Chance gibt, zu entkommen und mit der USO zusammen diesen Verbrecher unschädlich, zu machen.”

“Du bist ein Optimist, mein Lieber!” sagte sie und stand auf. “Ich bin durstig.”

“Hier gibt es etwas zu trinken.” Er deutete auf ein großes Fach mit Hähnen, Flaschen, Gläsern und Bechern. “Und jeder Mann kann solange handeln, wie er

lebendig ist. Ich habe vor, jede geringste Chance wahrzunehmen."

Er versteifte sich, als er daran dachte, wie lange er schon ohne jeden Kontakt mit der United Stars Organisation geblieben war. Was tat Tekener inzwischen? Was ging dort vor, im Bereich des Solaren Imperiums? Oder jagte inzwischen die gesamte Organisation hinter ihm her? Oder kursierte—and das schien sehr wahrscheinlich—bereits das Gerücht, der alte Arkonide sei endlich tot? Er atmete tief ein und aus und zwang sich wieder unter die Kontrolle seines Bewußtseins und seines Willens zurück. Er umarmte Nuramy und sagte leise:

"Wie fühlst du dich, abgesehen von den Nachwirkungen des Schreckens und der Gefahren?"

Sie schmiegte sich an ihn und flüsterte:

"In deiner Gegenwart erhole ich mich schnell. Ich sehne mich danach, glücklich zu sein."

"Ich auch!" murmelte Atlan.

Sie waren nicht besonders hungrig. Außerdem zerrte das verdammt Warten an ihren Nerven und beeinträchtigte ihren Appetit. Dazu kam, daß sie nicht ahnten, was die nächsten Tage für sie bereithielten. Sie kannten nicht einmal den Gegner und seine wahren Beweggründe. Atlans und Nuramys Gedanken kreisten unablässig um diese Probleme.

"Diese Stimme, von der du mir berichtet hast, Atlan", sagte Nuramy. "Welchem Wesen mag sie gehören?"

Atlan hob die Schultern und blickte an dem Rand des Glases, an Nuramys Gesicht vorbei durch das Glas. Die Sonne war inzwischen geklettert und brannte durch die immer dünner werdenden Nebel auf den grünen Dschungel. Die erhöhte Schwerkraft machte Nuramy und Atlan müde.

"Er nannte sich, der Graue", meinte Atlan nachdenklich. "Viel mehr weiß ich auch nicht. Und er weiß, daß dieser Kegel unaufhaltsam auf den Planeten zutreibt. Niemand weiß genau, was passiert, wenn er in die Atmosphäre eindringt oder gar den Boden erreicht. Ich werde versuchen, ihn mit diesem Wissen unsicher zu machen."

"Vielleicht kannst du etwas ausrichten!"

Ihre Hände berührten sich auf der Tischplatte. Es war eine seltsame Liebe zwischen ihnen. Zu viele fremdartige Komponenten mündeten in diese Beziehung. Haß und ständige Bereitschaft zum Mißverständnis, der Unterschied zwischen zwei intelligenten Wesen, die einen jeweils radikal anderen kulturellen und persönlichen Hintergrund hatten. Im Augenblick schien eine gewisse Harmonie alle anderen Störungen verdrängt zu haben.

"Vielleicht, Nuramy!" sagte Atlan.

Die Wartezeit verging in quälender Langsamkeit, wie immer. Sie waren von jeder Informationsmöglichkeit radikal abgeschlossen.

*Der zweite Tag, sagte der Extrasinn. Vermutlich wird dich der Graue holen lassen!*

Es war gegen neun Uhr morgens; eine deutliche Unruhe hatte Atlan erfaßt. Seine Nervosität übertrug sich auf die junge Frau.

*Du brauchst keine Angst zu haben. Es sieht so aus, als wärest du auch für diesen Verbrecher noch zu wichtig, sagte beschwichtigend der Logiksektor.*

"Du bist unruhig, nicht wahr?" fragte Nuramy.

Atlan nickte. Er war mehr als gespannt darauf, wer sich wirklich hinter der markanten Stimme verbarg. Er hätte diesen Mann schon jetzt, ehe er ihn gesehen hatte. Schließlich war er für den Tod von einer großen Menge Lebewesen verantwortlich und für die völlige Vernichtung mehrerer Planeten. Ein vorsätzlicher, kalter Massenmörder also!

“Ich bin nicht nur unruhig”, sagte Atlan, “sondern ich bin zu einer Verzweiflungstat fähig.”

“Das kann ich verstehen!”“ murmelte Nuramy halblaut.

Bisher waren sie nicht ein einzigesmal gestört worden. Etwa vierundzwanzig Stunden waren seit dem Augenblick vergangen” an dem sie das Schiff verlassen hatten. Entweder verfügte der Graue über genügend Zeit, oder es gab Dinge und Vorkommnisse, die ihn ablenkten. Woher besaß dieses ... Wesen die Mittel, um mit Unterstützung der Tefroder eine solche riesige Anlage aufzubauen”? Auch das war noch völlig im dunkeln.

*Sie kommen!* teilte der Logiksektor mit. Offensichtlich hatte Atlan unbewußt etwas wahrgenommen, das sich außerhalb der Räume abspielte. Sekunden später wurde das Schott des großen Raumes geöffnet. Das Mädchen und der Arkonide blickten in Waffenmündungen.

“Kommen Sie! Der Graue erwartet Sie!”“ sagte der Tefroder, den sie schon kannten.

Sie standen auf und folgten den Männern.

Man führte sie durch einen durchsichtigen, ‘ebenfalls röhrenförmigen Verbindungsgang in eines der anderen Gebäude hinüber. Sie stiegen in einen Liftschacht und kamen im obersten Stockwerk eines mittelgroßen Wohnturms heraus. Die Gebäude waren sichtlich in großer Eile errichtet worden; überall zeigten sich erste Schäden.

“Wer ist der Graue eigentlich? Hat er keinen Namen’?” fragte Atlan, während sich hinter ihm und Nuramy die Wachposten in einer Reihe aufbauten.

“Sie werden ihn sofort sehen können. Geradeaus! Gehen Sie hinein!” forderte sie der Tefroder auf.

Atlan nahm Nuramy leicht am Oberarm und ging auf die breite Tür zu. Er, berührte die Kontaktplatte, die Tür schob sich seitlich in die Mauer und gab den Blick auf ein großes, rundes Büro frei. Hinter den getönten Scheiben sahen sie den Dschungel und eine riesige Terrasse, auf der einige kleine Gleiter standen. und irgendwelche Möbel.

Atlan erstarrte. Er konnte nicht glauben, was er vor sich sah.

Hinter ihm und Nuramy, die sich instinktiv schutzsuchend an seinen Arm klammerte, schob sich leise summend die Tür zu.

Das Schweigen im Raum hatte etwas Lastendes und Drohendes. Die Ahnung vergangener und kommender Schwierigkeiten erfüllte Atlan vollkommen. Er blickte geradeaus und sah den Grauen.

*Die erste Erklärung für dieses Wort ist gegeben*, kommentierte der Extrasinn.

“Wer sind Sie?” fragte Atlan mit rauher Stimme.

Es war offensichtlich ein männliches Wesen. Es war zwei Meter groß und eindeutig humaoid. Damit aber erschöpften sich die äußeren Merkmale auch schon-es schien kein Mensch, kein Menschenähnlicher zu sein. Atlan starnte fasziniert den

runden, wuchtigen Kopf an.

“Ich bin, wie Sie richtig annehmen konnten, der ‘Graue’, sagte das unbegreifliche Wesen vor Atlan. Von dem Fremden ging eine eindeutig hypnosuggestive Kraft aus. Atlan spürte sie, würde ihr aber widerstehen können, falls der Graue sie einzusetzen versuchte.

“Das sehe ich. Haben Sie auch einen Namen?” stieß Atlan hervor. Auf dem “Gesicht” seines Gegenübers zeichnete sich keine Bewegung außer derjenigen der Lippen ab.

“Nennen Sie mich einfach: *der Graue!*” schlug der Fremde vor.

Er hatte seinen Namen von der Haut, die Atlan an den Händen, am Hals und am Kopf erkennen konnte. Sie war bleigrau, wie die Haut eines Urwelttiers oder eines Elefanten. Das Gesicht sah wie aufgequollen aus; es zeichneten sich kaum Konturen ab. Die kleinen Augen lagen tief in ihren Höhlen und waren von Hautverdickungen fast verdeckt. Die Nase, die Lippen und die angedeuteten Bögen der Augenbrauen wirkten wie Hautwülste, wie seltsam geformte Geschwüre. Dunkles Haar von seltsamer Struktur wuchs zwischen kleinen, kammartigen Gewächsen auf der Kopfhaut.

*Ein mutierter Terraner?* meinte der Extrasinn.

“Gut. Ich nenne Sie so, wie Sie es wünschen. Sind Sie Terraner?” erkundigte sich Atlan hartnäckig.

“Diese Frage wünsche ich nicht zu erörtern!” wich der Graue aus. “Wer Sie sind. weiß ich hingegen sehr genau.”

Seine Stimme war ebenso suggestiv und eindringlich wie seine sparsamen Gesten. Er deutete auf Sessel, die wahllos vor der Tischplatte verteilt waren.

“Nehmen Sie Platz. Sie sind hier, um ...”

Atlan konterte, ehe er zulassen konnte, daß ihm die Führung des Gesprächs aus den Händen gerissen wurde:

“Ich bin hier, um Sie zur Kapitulation aufzufordern, Grauer!”

Das Lachen war mißtönend.

“Ich muß uneingeschränkt zugeben, daß die Geschichten von Ihrem persönlichen Mut wahr zu sein scheinen!” sagte der Graue und setzte sich hinter den Schreibtisch. Er stützte dicke Unterarme auf die wuchtige Platte und bewegte den Kopf langsam hin und her.

Die stechenden Blicke aus den dunklen Augen trafen einmal Nuramy, dann wieder Atlan. Das Mädchen schien sich unter diesem Blick zu krümmen. Nuramy würde der hypnosuggestiven Kraft des Grauen nichts entgegenstellen können.

“Ob wahr oder nicht wahr, ist in diesem Zusammenhang gleichgültig”, sagte Atlan. “Ich entnehme Ihrer Unruhe, daß es Ihnen noch nicht gelungen ist, diesen Behälter zu bergen !”

Wieder blieb das Gesicht ohne jede Regung. Mit einiger Unsicherheit in der Stimme, die Atlans analytischem Verstand nicht entging, antwortete der Graue leise:

“Ich gebe zu, daß Sie und Ihre Aktion an Bord der ANVOY mich in einige Schwierigkeiten gebracht haben!”

Atlan sagte schnell:

“Schwierigkeiten größten Ausmaßes. Die Annäherung ist gefährlich, denn mein Schuß hat mit Sicherheit den Behälter beschädigt! Ich fordere Sie erneut auf: Brechen Sie Ihre verbrecherischen Experimente ab, denn Sie kommen nicht an Ihr Ziel!”

Der Graue lachte.

“Woher nehmen Sie Ihre Frechheit? Selbst Ihre entzückende Freundin ist gebührend beeindruckt, denn sie schweigt vor sich hin.”

“Sie ist nicht der redselige Typ, der Sie zu sein scheinen!” gestattete sich der Arkonide sarkastisch zu antworten.

“Sie haben insofern recht, Arkonide, daß uns die Bergung Schwierigkeiten zu machen scheint. Aber alles ist nur noch eine Frage der Zeit. Ich brauche diese Zeit, denn mein Ziel ist es, noch mehr reine Psi-Materie zu gewinnen.”

“Noch mehr reine ...?”

Der Graue ließ einen Laut der Zufriedenheit hören.

“Offensichtlich sind Sie doch nicht so klug, wie es scheint. Sie haben noch niemals etwas von den PSIONISCHEN BASTIONEN der Lemurer gehört, von den PSIBAS?”

“Nein!”

Atlan wußte, daß der Unbekannte vor ihm nicht log. Seine jahrtausendalte Erfahrung sagte es ihm mit exakter Schärfe. Es schien, als sollte sich langsam aus dem riesigen Mosaik kleiner, unzusammenhängender Beobachtungen und Abenteuer ein Bild ergeben.

“Es gibt sehr viele solcher BASTIONEN”, erklärte der Graue. “Sie sind Überbleibsel aus dem Krieg der Lemurer gegen die Haluter. Wenn ein Haluter in den Bereich einer solchen Bastion kam, wurde er lethargisch. Sie dürften mittlerweile diesen Effekt kennen!”

Für Atlan fiel es wie Schuppen von den Augen.

Jetzt erkannte er, daß er sich in einem Teufelskreis befand, der weitaus größer und schwieriger zu durchbrechen war, als er geahnt hatte ...

## 2.

“Sie überraschen mich, Grauer!” erwiederte er, um für die Klärung seiner rasenden Gedanken und Überlegungen etwas Zeit zu gewinnen.

“Ich nahm es an!” Die Stimme war nicht ohne Höflichkeit. “Es gab einen starken psionischen Strahlungsgürtel, der sich im Laufe der Jahrtausende stark abgeschwächt hat. In einem Kalender, den ich an mich bringen konnte, sind diese PSIBAS verzeichnet. Alle! PSIBAS entstanden durch das Einpflanzen von Psi-Materie in den Boden des Planeten.”

“Ich schicke Planetenboden durch Situationstransmitter und filtere diese Materie aus. Die Planetenbruchstücke sollten im Hyperraum verschwinden, aber sie materialisierten auf anderen Welten. Warum dies geschah, wissen wir—das heißt, ich und meine Forscher—noch nicht. Wir haben jedenfalls eine schreckliche Waffe in der Hand.

Und jetzt besitzen Sie, Arkonide, die Dreistigkeit und fordern mich auf, zu kapitulieren?”

Atlan brachte er fertig, zu nicken und zu entgegnen:

“Nötigenfalls zum drittenmal, Grauer. Sie sind bereits am Ende, aber Sie wissen es noch nicht. Jede Annäherung an den Behälter, der auf diesen Planeten zudriftet, ist

gefährlich. Niemand wird den Behälter bergen. Er wird hier einschlagen, und Sie wissen, was dann geschieht!"

Der Graue beugte sich vor und sagte knurrend:

"Sie unterschätzen meine Möglichkeiten, Arkonide. Zwar gab es einen Mann, er hieß, glaube ich, Arnvoll oder Aarnvill, der mir einen Strich durch meine ausgeklügelte Rechnung gemacht hat."

Immer mehr Folgerungen gab es für Atlan.

Während er sich auf den Dialog mit diesem merkwürdigen Wesen konzentrierte, verarbeitete sein Extrahirn alle gehörten Daten mit den bereits gespeicherten Fakten und Erinnerungen. Atlans photographisch genaue Erinnerungsgabe produzierte Bilder und Möglichkeiten. Langsam kondensierte sich alles zu einem Bild, das von erschreckender Tragweite war. Nuramy sah, daß in Atlan ein gewaltiger Denkprozeß ablief, und sie schwieg. Sie blickte sich scharf um und versuchte, die Einzelheiten der näheren Umgebung in sich aufzunehmen.

"Hat er Ihnen Psi-Materie gestohlen?" fragte Atlan mit kaltem Lächeln.

"So ähnlich. Er hat das Interesse der Öffentlichkeit auf den bewußten Kalender gelenkt. Ich kann es nun leider nicht mehr riskieren, die PSIBAS anzusteuern, die dort verzeichnet sind. Unter anderem würde mich die USO daran hindern."

Atlan bedauerte, daß dieser Fremde vor ihm kein Mensch war. Er hätte sonst noch andere Reaktionen hervorrufen können, indem er die Schwächen eines Menschen oder eines Akonen oder Tefroders ansprach und geschickt ausgenützt hätte. Er fühlte sich, als spräche er mit einer stählernen Wand.

"Unter anderem, richtig. Sie müssen allerdings auch damit rechnen, daß dieser Planet Tolvtamur von uns besetzt wird. Und ich kann Ihrem Zögern entnehmen, daß Sie noch nicht über genügend Psi-Materie verfügen, um Ihre Macht hinreichend demonstrieren zu können!"

Atlan starrte den wuchtigen Koloß hinter der nicht weniger wuchtigen Schreibtischplatte an.

"Sie haben recht. Ich muß noch etwas von dieser delikaten Materie finden und kondensieren. Die nötigen Unterlagen—nicht den Kalender—über viele andere PSIBAS werden gerade von Kommandotrupps beschafft. Mit Hilfe dieser Psi-Materie kann ich über die gesamte Galaxis herrschen."

Fast unmenschlich ruhig antwortete Atlan:

"Schon wieder ein neuer Diktator. Hatten Sie einmal Gelegenheit, in einem Geschichtsbuch zu blättern oder sich entsprechende Berichte anzusehen? Noch nicht ein einziger Diktator von rund zehntausend Jahren geschriebener Geschichte hat ein normales Ende gefunden. Das heißt: sie wurden alle besiegt!"

Der Graue nickte. Selbstbewußtsein und eine andere, noch unbekannte Fähigkeit schienen ihn unerträglich für Atlans scharfe Entgegnungen und Vorhaltungen zu machen.

"Ich werde mit der Menge an PsiMaterie, die ich gewinnen werde, sämtliche intelligente Wesen der Glaxis steuern und manipulieren können. Mit Hilfe der Strahlung kann ich sogar derart dosiert vorgehen, daß ich alles, was ich wünsche, durchzusetzen vermag."

Sarkastisch erwiderte der Arkonide:

"Ihre Wünsche und Vorstellungen sind in der Tat bescheiden. Dieser Planet hier

... wo befindet er sich eigentlich? ... er ist ebenso gefährdet wie Ihre weitreichenden Ziele!"

Der Graue lehnte sich zurück und deutete nach draußen. Die Sonne war inzwischen über die Wipfel der Bäume geklettert.

"Der Planet Tolvtamur ist genug weitab der Erde gelegen. Man wird das Tolvtyra-System nicht finden können."

"Ich kann Ihnen nicht recht glauben!" sagte Atlan. "Ihre Organisation ist zu klein, um die galaktische Herrschaft antreten zu können. Ich sah die Risse in den Wänden dieser Gebäude hier."

Der Einwand wurde mit einer Handbewegung wegewischt.

"Notunterkünfte, schnell und für vorübergehende Benutzung gebaut. Ich werde Ihnen beweisen, was wir schon geleistet haben. Vielleicht erkennen Sie dann, daß wir der Macht näher sind, als Sie glauben."

Atlan zog die Schultern hoch und beobachtete den Fremden genau. Aber er konnte keine deutliche Reaktion feststellen. Dieses grauhäutige, dunkeläugige Rätselwesen ließ sich nicht mit herkömmlichen Maßstäben messen.

"Auch dieser Beweis wird mich nicht überzeugen!" sagte Atlan hart.

"Sie haben selbst an Bord der ANVOY erlebt, was passiert, wenn nur sehr wenig Psi-Strahlung freigesetzt wird!"

"Ja, richtig. Die ANVOY verwandelte sich in ein Narrenschiff. Wollen Sie über Narrenplaneten herrschen?"

"Keineswegs. Der Effekt ist dosierbar!"

"Richtig. Es wird kleinere und größere Narren geben. Und Sie sind dann der größte Narr, denn Ihr kosmisches Reich bricht binnen einer Woche zusammen. Es wäre nicht das erstemal, daß solche Pläne wie Ihre in totaler Lächerlichkeit scheitern."

Ist das Ihr Ziel?

In diesem Fall bin ich sicher, daß Sie es erreichen werden."

Der Graue lachte in die Richtung auf Nuramy von Potrinet, die eben zum Sprechen ansetzte. Offensichtlich war ihre Erinnerung an die Vorfälle an Bord des Schiffes zurückgekommen.

"Sie wollen mich provozieren, mein Bester. Zum Zwischenfall in der ANVOY kam es unglücklicherweise, weil das Schiff zu langsam vom Linearraum in den Normalraum zurückfiel. Dadurch wurde die Kugelabschirmung psionisch überreizt, und ein Überschlageffekt fand statt."

"Das Erkennen eines einzigen Fehlers kann weder andere Fehler verhindern noch Ihren Plan verbessern, Grauer. Inzwischen suchen nicht nur die Terraner nach Ihnen und Ihrer Bande, sondern auch alle Akonen."

Und Sie wissen genau, wie unbarmherzig die Leute aus dem Blauen System zuschlagen. Macht Sie das nicht nachdenklich?"

"Es macht mich vorsichtiger, ja. Aber ich habe Ihnen versprochen, meine Macht zu demonstrieren. Möchten Sie mich begleiten?"

"Wohin, Sie Wahnsinniger?" fragte Nuramy, die mit geballten Fäusten aufgesprungen war.

"Ich werde Ihnen demonstrieren, was wir geleistet haben. Natürlich unter Wahrung des bekannten Status: Sie als Gefangene, ich als Chef!"

Atlan zuckte die Achseln.

Der Graue schaltete einen Kommunikator ein, sprach einige Befehle und rief einen schweren Luftgleiter und sechs Männer heran. Sie sollten sich in kurzer Zeit hier auf der Terrasse einfinden.

“Tolvtamur ist eine wilde, junge Welt. Wir sind hier sicher vor Entdekkung. Es ist weder Machtbesessenheit noch der Versuch der Selbstbestätigung, wenn ich Ihnen demonstriere, wie nahe wir der galaktischen Herrschaft sind. Vielleicht will ich damit erreichen, daß Sie beide ein wenig nachdenklich werden. Es könnte sein, daß ich Verbündete brauche.”

Voll kalter Verachtung antwortete Nuramy’

“Meine Antwort darauf können Sie sich wohl denken.”

Der Graue neigte seinen häßlichen Kopf und sagte:

“Das *Nein* von heute war schon oft das *Vielleicht* von morgen und das *Ja* von übermorgen.”

“Nicht in unserem Fall!” sagte Atlan.

Wieder warteten sie.

Ein gelb lackierter Gleiter schwebte in einer eleganten Kurve heran. Es war ein starkes, etwa zehnsitziges Gefährt mit Expeditionscharakter. Der Graue zog aus einem Fach des Tisches eine schwere Waffe und befestigte den Gurt über seiner Kleidung. Dann bediente er einen Kontakt; eine der Glaswände schob sich zur Seite.

“Bitte. Dort entlang!”

Atlan faßte Nuramy an den Schultern und zog sie mit sich. Die Terrasse war heiß, die Luft umwehte sie schwül und feucht, und sie waren froh, als sie in der konditionierten Kabine des Gleiters waren. Die Sitze befanden sich in zwei langen Reihen. Fünf Tefroder und der Graue setzten sich dergestalt hin, daß sie Atlan und Nuramy zwischen sich hatten. Nuramy saß rechts, Atlan auf der anderen Seite des breiten Mittelgangs. Mit einem satten Knacken schloß sich die Tür des Gefährts.

“Zur Kuppel!” sagte der Graue. “Nicht zu schnell.”

“Selbstverständlich!”

Sie sprachen Tefroda. Es war Vormittag, als der Gleiter langsam Fahrt aufnahm, sich höher schraubte und dann in südlicher Richtung mit mäßigem Tempo einem unbekannten Ziel entgegenflog.

Atlan betrachtete schweigend das Panorama unter sich. Zunächst erkannte er die geringe Größe dieses flüchtig angelegten Raumhafens. Er, lag in einem landschaftlich bevorzugten Gebiet und war ausbaufähig. Die wenigen Gebäude waren ausnahmslos von Aschefeldern, ausgebrannten Streifen oder brennenden Kreisen umgeben, über denen man kleine glitzernde Pünktchen sah. Dann kam ein riesiger Wald, der sich nicht als Dschungel entpuppte, sondern als eine Art Hochwald, zwischen dessen Stämmen genügend Platz lag. Trotzdem war dieser Gürtel mindestens dreißig Kilometer tief und unregelmäßig geformt.

Anders geartete Wälder huschten vorbei.

Dann kamen Sümpfe, in denen sich Züge großer, brauner Tiere bewegten.

Schwarze Tümpel unterbrachen die Sumpflandschaften.

*Kein gemütlicher Aufenthaltsort!* sagte der Extrasinn.

Zweifellos nicht.

Atlan sah sich um; die sechs Tefroder, von denen einer vor der Steuerung saß, waren schwerbewaffnet. Ihre Gesichter zeigten genau den Ausdruck, den Atlan erwartet

hatte. Sie fühlten sich als Helfer eines mächtigen Mannes, der sie irgendwann für ihre treuen Dienste belohnen würde.

Von ihnen war nichts zu erwarten. Ohne Zögern würden sie Atlan und Nuramy niederschießen. Sie waren außerordentlich wachsam, und ihre Augen reagierten auf jede Bewegung der beiden Gefangenen.

“Ich hoffe nicht, daß der Gleiter abstürzt!” sagte der Graue. “Ein Fußmarsch zurück zum Stützpunkt würde jeden von uns überfordern: ‘

“Wir teilen Ihre Hoffnung!” gab Atlan bissig zurück. “Wann kommt Ihre Zauberkuppel?”

Der Graue warf einen Blick nach draußen und meinte:

“Noch etwa hundert Kilometer. Insgesamt rund hundertfünfzig Kilometer vom Stützpunkt entfernt.”

Der Flug ging weiter. Niemand sprach.

Die Urlandschaft unter ihnen war nicht als solche gefährlich; die Gefahren lagen für jeden, der dort unten auf seine bescheidenen eigenen Mittel angewiesen war, einfach zu groß und zu zahlreich. Nur ein besonders geschulter Mann, eine Mischung aus Großwildjäger, Überlebensspezialist und Pfadfinder hatte eine Chance, zwischen unbekannten Pflanzen und Treibsand, wilden Tieren und Millionen von Insekten, zwischen blasenwerfenden Sumpftümpeln und den grasähnlichen Gewächsen der Savanne durchzukommen.

Gegen Mittag rührte sich der Graue wieder.

“Die Kuppel!” sagte er und hob den Arm.

Atlan stand halb aus seinem Sitz auf und sah durch die Frontscheibe. Vor ihm, auf einem Stück Sandwüste, durchsetzt von Felsen und versteinerten Baumresten, erhab sich eine riesige Energiekuppel. Atlan definierte den Schirm als eine Kombination von Hü-Schirm und Paratronschirm. Das Gebäude darunter zeichnete sich nur undeutlich in eckigen Formen ab.

“Eine stolze Kuppel!” bestätigte Atlan. “Heben Sie dort Ihre Machträume auf?”

Falls sich der Graue ärgerte oder wütend war, ließ er es sich nicht anmerken.

“In gewisser Weise haben Sie nicht unrecht, Arkonide”, sagte er. “Dort bewahre ich die Psi-Materie auf, die ich aus den PSIBAS herausdestilliert habe. Wir kreisen ein paarmal um die Kuppel!”

“Verstanden!” sagte der Pilot.

Langsam glitt die Maschine tiefer. Atlan schätzte ihre Höhe, als sie sich etwa gleich mit dem oberen Pol der Kuppel befand, auf zweihundert Meter. In großen Kreisen umrundete der Pilot die Anlage. Sie stand völlig isoliert da; eine nicht ganz ausgeformte Halbkugel inmitten einer ovalen Wüstenei, auf die mit gleißender Helligkeit die Sonne herabstrahlte.

Atlan sah die Veränderung zuerst.

“Grauer?” fragte er lauernd.

“Ja?”

“Ich glaube zu merken, daß sich der Schirm verfärbt. Kann es sein, daß Sie uns Ihre Schätze zeigen wollen?”

Der Graue warf sich förmlich an das gegenüberliegende Fenster des Luftgleiters, stützte sich mit seinen riesigen Pranken rechts und links davon ab und starrte hinaus, die kleinen Augen dicht am Glas.

“Verdammt!” schrie er auf.

“Und eben entdecke ich einen Strukturriß. Links unten, sehen sie?” sagte Atlan. Aber sein Triumph war nicht echt; er fürchtete sich selbst vor diesen plötzlichen Erscheinungen.

*Denke an den Behälter voller Psi-Materie!* sagte der Extrasinn.

Der Schirm glühte jetzt hellrot, fast weiß.

Wie Sprünge auf einem in Zeitlupe brechenden Glassturz zeichneten sich die Strukturrisse ab. Sie glitten nach allen Seiten und zerfaserten den Doppelschirm. Plötzlich war die Kabine mit schreienden Männer erfüllt. Nuramy sprang aus dem Sitz und lief, undeutliches Zeug lallend, durch den Mittelgang.

*Ein Psi-Sturm beginnt! Gib auf dich acht! Sie werden alte verrückt!* schrie warnend der Extrasinn.

Sie wurden alle verrückt ...

Atlan kannte die' Erscheinungen. Er brauchte kaum länger als eine Sekunde, um sich zurechtzufinden. Die Männer waren aufgesprungen und redeten irres Zeug. Einer schoß immer wiederlachend durch die Dachplatte der Maschine. Die Detonationen hallten in der Kabine wider und machten die Trommelfelle halb taub. Atlan war mentalstabilisiert und wurde von dem Psi-Sturm nichtbetroffen.

Auch der Graue war immun.

Noch ehe Atlan seinen Sitz verlassen und einem der Männer die Waffe entreißen konnte, sagte der Graue so laut, daß er den Lärm in der Kabine. übertönte:

“Halt! Sie sind mentalstabilisiert!”

Atlan nickte; Leugnen hatte keinen Sinn.

“Ziehen Sie den Piloten aus dem Sitz und steuern Sie den Gleiter. Ich schieße zuerst in Ihr linkes Knie!”

Atlan stand auf, bewegte sich vorsichtig, den Männern ausweichend und Nuramy an sich ziehend, durch den Mittelgang nach vorn. Er hatte zu kämpfen, bis er den Steuersitz erreichte. Dicht hinter ihm, die entsicherte Waffe zielte in seine Kniekehle, ging der Graue.

“Wir stürzen ab! Das wird ein Feuerwerk ...”, lallte einer der Männer und hob seine Waffe, um in die Armaturen zu schießen. Der Graue drehte sich halb herum und gab einen Schuß ab. Der Tefroder taumelte, in die Brustgetroffen, rückwärts und brach neben einem Sitz zusammen.

Atlan packte an, griff nach dem Kragen des Mannes am Steuer, der lächelnd und mit geschlossenen Augen da saß. Mit einem einzigen wilden Ruck riß Atlan den Tefroder aus der Sitzschale und schwang sich hinein.

“Ich will nicht!” heulte der Pilot auf, griff nach der Waffe und stürzte sich auf Nuramy.

Wieder feuerte der Graue.

Neben Atlan, im Fußraum unter der Steuerung, starb der Tefroder. Der Graue drehte sich um und schlug mit dem Kolben seiner Waffe auf den Schädel eines dritten Wächterseins.

“Verdammt! Auch das noch!” knurrte der Arkonide.

Er fing den torkelnden und schlängernden Gleiter ab, schaltete die Flughöhe auf Autopilot und setzte die Geschwindigkeit herab. Er bemühte sich, Nuramy festzuhalten, die wild um sich schlug. Dann drehte er den Kopf und sah, wie ein einziger Schlag der

Hand einen Tefroder halb durch die Kabine torkeln und im Heck der Maschine gegen die Toilette krachen ließ. Bewußtlos sackte der Tefroder daran herunter und blieb zusammengekrümmt liegen. Die drei restlichen Männer lagen in ihren Sitzen und sangen.

“Das ist Ihr Ende!” sagte Atlan und deutete nach vorn.

Ein unhörbarer, unsichtbarer Sturm jagte über den Planeten. Offensichtlich stand die eingeschlossene Psi-Materie innerhalb der Kuppel mit der Materie in dem beschädigten Behälter in Verbindung, der vermutlich jetzt in eine kritische Nähe gekommen war.

“Noch lange nicht! Ich kann diesen Sturm abreiten!” sagte der Graue. “Zurück zur Station! Los, bewegen Sie sich! Sonst stirbt Ihr Mädchen!”

Atlan nickte. Dann fragte er:

“Welche Richtung?”

“Nach Norden, Sie Narr!” schrie der Graue.

Gehorsam bewegte der Arkonide die Steuerung. Wieder schob sich die Kuppel in sein Blickfeld.

Der Schirm glühte noch immer, aber er war nicht zusammengebrochen. Die Strukturrisse bedeckten ihn wie ein Muster des Wahnsinns. Der Psi-Sturm breitete sich aus.

### 3.

Wenn es zutraf, was er dachte—and in diesem Fall besaß Atlan einen durchaus zweckgerichteten Pessimismus-, dann würde tagelang die Natur in Aufruhr sein, und die denkenden Wesen waren es ohnehin. Beide Männer, Atlan wie der Graue, hatten blitzschnell erkannt, daß auch sie vom Schicksal abhingen, in diesem Fall von der Gesetzmäßigkeit des Zufalles. Dieser Zufall hatte gerade jetzt die versuchten Bergungsarbeiten unmöglich gemacht und die beiden kritischen Massen der Psi-Materie zusammengebracht.

Atlan und der Graue waren die einzigen “normalen” Menschen auf diesem Planeten. Eine andere Ansicht war unwahrscheinlich.

Zwei der Tefroder im Gleiter waren tot, abgesehen von dem niedergeschlagenen Mann und von Nuramy, die Atlan mühsam besänftigte, gab es noch drei offensichtlich harmlose Männer.

“Grauer—Sie sind fertig! Diese Schlappe überstehen Sie nicht mehr!” rief der Arkonide in den unkoordinierten Singsang von drei rauen Kehlen hinein.

Der Graue blieb etwa fünf Meter hinter ihm stehen, in der Mitte des Fahrzeugs. Er zielte auf Atlan und das Mädchen, als er antwortete:

“Noch lange nicht. Ich bin der neue Faktor!!”

In Atlan hielten die letzten sechs Worte nach. Ich bin der neue Faktor! Er selbst hatte jenen Faktor 1 getötet, die Frau, in die er sich verliebt hatte. Mirona Thetin.

“Sie sind wahnsinnig!” sagte er heiser vor Erinnerungsschmerz. “Sie sind schon jetzt so gut wie tot!”

“Nein. Sie übersehen, daß ich bewaffnet bin!”

Hinter ihm schrie einer der Tefroder auf, sprang aus dem Sitz und riß eine Waffe

hervor. Offensichtlich hatte eine der Gestalten aus seinen phantastischen Wachträumen ihn herausgefordert. Er schrie:

“Ich bringe dich um, ritt Hund! ich ...”

Der Graue schien mit telepathischer Sicherheit die Gefahr erkannt zu haben. Er hielt sich mit einer Hand am Griff oberhalb eines Sessels fest und drehte sich um. Als der Schuß krachte, hielt Atlan die Waffe des Getöteten, der neben seinem rechten Fuß lag, in der Hand. Atlan sprang auf, machte drei schnelle Schritte und war bei dem Grauen.

Als er ausholte, um dem Mann die Waffe über den Schädel zu schmettern, blieb er mit dem Lauf an einer herausgerissenen Deckenverstrebung hängen, die ein Schuß des ersten, verrückt gewordenen Tefroders getroffen hatte. Augenblicklich ließ Atlan die Waffe los, die irgendwo hinter ihm zu Boden klapperte. Seine Faust traf mit der Gewalt eines Steines den Kopf des Grauen.

Die Wirkung war gering; der Graue hatte sich im letzten Augenblick bewegt.

Atlans Hand schmetterte gegen das Gelenk. Die Waffe krachte aus den dikken Fingern des Elefantenhautigen.

“Ich verstehe!” keuchte der Graue. Sein Gesicht war ausdruckslos, als er, auf Atlan eindrang.

Ein wildes Handgemenge entspann sich in dem führerlosen Gleiter. Nuramy beugte sich über das Armaturenbrett und tippte spielerisch auf einige Knöpfe. Ihr Geist war verwirrt. Die Gleitermaschinen heulten unkontrolliert auf. Ein rasender Flug begann.

Atlan drang mit Fäusten und Handkantenschlägen, mit Dagor-Griffen und mit Fußhebeln auf den Grauen ein. Der Mann vor ihm schien weitestgehend unempfindlich zu sein. Er wehrte die Schläge mit einer unnachahmlichen Lässigkeit ab. Er wich langsam zurück und pendelte mit dem Oberkörper blitzschnell hin und her, so daß Atlans Schläge ins Leere gingen und an seinem Kopf vorbeipfiffen. Einmal schlug er zu und trieb mit einem einzigen Faustschlag Atlan bis fast an die Steuerung zurück. Die beiden Tefroder lagen noch immer in ihren Sitzen und grölten unbekannte Lieder.

“Du wirst mich nicht besiegen. Ich bin der neue Faktor Eins!” sagte der Graue und stolperte vorwärts. Atlans Fuß schnellte hoch und traf die Brust des Wesens mit der grauen Haut. Atlan hatte das Gefühl, als habe er gegen eine Mauer getreten.

*Er ist schwer zu besiegen. Versuche, eine Waffe zu bekommen!* warnte der Extrasinn.

“Du wirst sterben wie der alte Faktor eins!” schrie der Arkonide.

Wieder prallten die Männer im Mittelgang des dahinjagenden Gleiters zusammen. Langsam trieb Atlan den Grauhäutigen zurück bis in das Heck der Maschine. Dann erhielt er einen Schlag, der ihn hart unterhalb der Knochenplatte traf, die er als Arkonide anstelle menschlicher Rippen trug. Verzweifelt nach Luft schnappend brach er auf ein Knie nieder und zog sich langsam wieder hoch. Er wehrte instinktiv einen weiteren Tritt des Grauen ab, dann wich er mit einem kleinen Sprung zurück.

“Noch bin ich nicht tot!” war die Antwort.

Der Graue schien an diesem Kampf keine Freude zu haben, aber er wich keiner einzigen Herausforderung aus. Es war ein schneller Kampf zwischen zwei gleich guten Gegnern. Keiner konnte gewinnen, keiner resignieren.

*Eine Waffe!* tobte der Logiksektor.

Atlan sprang rückwärts und sah sich um. Der Graue breitete die Arme aus und sprang auf ihn los.

Dann erreichte eine noch dringendere Warnung den Arkoniden.

*Der Gleiter stürzt ab! Halte dich fest!*

Atlan warf sich auf den mit Trümmern und Schmutz übersäten Boden. Der Graue hechtete über ihn hinweg. Gleichzeitig hatte sich der Gleiter dem Boden so weit genähert, daß eine kritische Situation entstehen mußte. Nuramy saß neben dem getöteten Tefroder am Boden des Fahrzeugs und sah mit kindischer Freude dem schnellen Kampf der beiden Männer zu. Das Vorderteil des Gleiters streifte einen Baumwipfel, die Maschine sackte ab, richtete sich aber in einem anderen Winkel auf.

*Festhalten! Es kommen Felsen!* schrie der Logiksektor auf.

Der erste Aufprall schleuderte den Grauen in die Höhe und warf ihn zurück in einen der leeren Sitze. Das Heck der Maschine prallte mit voller Wucht auf einen Felsen und rief, neben einem dröhnenden Krach, der schmetternd Metall verbog und Kunststoff aufriß, eine Schauer von langen Funken hervor, die ins trockene Gras fielen und Schmelzbrände auslösten der Gleiter vollführte einen weiten, bogenförmigen Sprung und krachte abermals auf den Boden nieder.

Diesesmal schlug das rauchende und brennende Heck in den Sand. Die Maschine kippte hart in die Horizontale um und schlitterte bockend und stoßend mindestens fünfzig Meter weit. Das Dach flog in Trümmern davon.

In den Geruch der brennenden Armaturen und schmorenden Maschinen mischte sich der Gestank fauligen Sumpfgases.

Ein mächtiger Baumstamm hielt den Gleiter auf.

Die demolierte Schnauze des Fahrzeugs krachte gegen den Stamm und knickte ihn halb. Der Gleiter kippte zur Seite, rutschte noch weiter und schleuderte einen Teil seiner Insassen, ins Freie. Atlan stieß mit dem Hinterkopf gegen einen Sockel und merkte, wie die Dunkelheit über ihm zusammenschlug.

\*

Der Graue rutschte sechs Meter weit durch den Mittelgang, brach mit der Wucht seines negativ beschleunigten Körpers einem der blutüberstromten, halb besinnungslosen Tefroder den Fuß und schlug mit dem massigen Rücken gegen den Steuersitz. Irgendwie fand seine tastende Hand eine Waffe, und als der Gleiter kippte, wurde der Graue hinausgeschleudert.

Er landete in einem Büschel binsenartiger Gräser, die in einem schworzen Schlammtümpel lagen. Langsam drehte sich der Graue auf den Rücken und atmete, bis er wieder die Kontrolle über sich hatte.

Als er aufstand, sah er die Stichflammen und lief ein paar Meter geduckt weiter. Jede Sekunde konnte der Gleiter detonieren.

Der Graue duckte sich hinter eine Barriere aus Sand und Schlinggewächsen. Er wartete.

Schließlich, als er den harten, krachenden Schlag hörte und die Druckwelle über sich hinwegrasen fühlte, winkelte er seinen rechten Arm ab. Er schaltete sein kleines Armbandfunkgerät ein und rief die Station.

\*

Der Gleiter schlitterte noch einige Meter auf der linken Kante dahin, mitten durch Gras und Schlick, über Erdreich und durch duftende Moorflanzen. Hinter dem Fahrzeug stäubte eine Wolke aus feinverteiltem schwarzen Schlamm hoch. Dann kam das Gerät zum Halten.

Atlan wurde herumgeschleudert. Sein Kopf schlug schwer gegen die zum Schutz angewinkelten Unterarme. Atlan sah durch seine geschlossenen Lider, hindurch Helligkeit, öffnete die Augen und erkannte augenblicklich, in welcher Lage er sich befand. Der Extrasinn reagierte durchaus egoistisch und warnte deutlich:

*Rette dich! Hinaus aus dem Wrack!*

Atlan robbte auf den Knien und den Ellenbogen durch den Mittelgang, stützte sich an den Sesselsockeln ab, kletterte über die Verwundeten und die Toten hinweg und erreichte Nuramy. Der Körper des toten Tefroders und das Polster des Sitzes hatten sie vor dem Tode gerettet. Sie kauerte da, hatten einen verständnislosen Gesichtsausdruck und lächelte Atlan an.

“Los, hinaus!” sagte er scharf und griff nach ihrem Arm. Sie folgte willig. Atlan fand eine der schweren Waffen und half ihr, sich zwischen den losgerissenen Sesseln und den Teilen der Verkleidung ins Freie zu kämpfen. Erschöpft fielen sie in den Schlick.

*Das Wrack wird detonieren!* sagte der Extrasinn.

Atlan sah sich um. Er entdeckte niedrige, und höhere Gewächse und schließlich einen kleinen Wald. Er kam torkelnd auf die Beine und riß Nuramy hoch.

“Wir müssen laufen, Liebstel!” sagte er halblaut.

Hinter ihnen knisterten die Teile des Wracks. Die Detonation der Energiezellen konnte jede Sekunde erfolgen. Atlan legte seinen Arm um die Schultern des Mädchens und hielt sie unter dem Arm fest. Dann rannte er los. Er riß sie mit sich und lief, so schnell er konnte, im Zickzack auf den Wald zu. Einmal sah er vor sich Spuren, die seinen Kurs kreuzten.

“Der Graue ...”, murmelte er.

*Der Graue ist entkommen. Er wird hier auf dich lauern!* sagte der Logiksektor warnend.

“Ich habe es geahnt “ die Gefahren gehen weiter. Ich muß zum Stützpunkt und dort die USO rufen!” murmelte Atlan. Sie stoben krachend und mit den Armen die Äste und Zweige abwehrend durch 2137. Eine zweihundert Meter hohe Schlammfontäne stieg auf, das dünne Unterholz auf den Wald zu. Dreißig Meter etwa trennten sie vom Wrack, das langsam in den Sumpf versank.

“Schneller, Nuramy!” sagte Atlan.

Sie war ohne eigenen Willen und nicht bei Sinnen. Aber sein Griff war unbarmherzig und ließ nicht zu, daß sie sich losriß und in ihrer Verwirrung gefährliche Handlungen begann.

In diesem Augenblick detonierte das Wrack.

Eine zweihundert Meter hohe Schlammfontäne stieg auf, überschüttete die Umgebung mit Hitze, mit dem schauderhaften Gestank des Moores und mit glühenden Stahl- und Plastiktrümmern. Überall breiteten sich kleine Schwelbrände aus, die von der feuchten Luft erstickt wurden.

*Und jetzt: der Graue! Hüte dich!* sagte der Logiksektor.

Atlan wischte den Schweiß von der Stirn. Er fühlte sich miserabel. Nicht so sehr wegen der Anstrengungen und dem Kampf" sondern wegen der niederdrückenden Aussicht.

Der Gleiter war zerstört; Atlan und der Graue konnten weder die Notauerüstung bergen noch eventuell übriggebliebene Geräte benutzen. Sämtliche Tefroder waren getötet worden, auch jene, die das Wüten des Grauen überlebt hatten. Nuramy von Potrinet war halb wahnsinnig und würde ununterbrochen beaufsichtigt werden müssen, so daß sie keine unüberlegten Taten ausführen konnte.

Der Raumhafen und die Station waren rund hundertfünfzig Kilometer entfernt. Das bedeutete einen Weg von mindestens acht Tagen—wenn nicht Gefahren die beiden Männer aufhielten.

"Ich bin überzeugt", sagte Atlan leise, richtete sich auf und steckte die schwere Energiewaffe in den Gürtel, "daß nur einer von uns die Station erreicht. Und das werde ich sein—with Nuramy!"

Seine Chancen waren in den letzten Wochen noch niemals so groß gewesen. Wenn der psionische Sturm anhielt—and es sah danach aus—, dann besaß er die Hyperfunkstation des Schiffes für sich allein und konnte zumindest Hilfe herbeirufen.

"Es ist kurz nach Mittag. Noch dreizehn Stunden! Auf zur Station!" sagte der Arkonide und wandte sich dem Mädchen zu.

Nuramy lehnte an einem Baum, hielt einen Halm in den Fingern und flocht mit zitternden Fingern einen Ring daraus.

"Nuramy!" sagte Atlan laut.

Sie drehte zögernd den Kopf und sah ihn an. Ihre Augen wirkten verschleiert. Sie lächelte verzerrt und sagte:

"Mir ist kalt. Ich schwitze. Was waren das für Geräusche eben?"

Atlan fühlte einen Stich. Seine Geliebte war wahnsinnig geworden; vorübergehend nur, aber deutlich spürbar. Das Schicksal meinte es nicht besonders gut mit ihnen. Er faßte sich, seufzte und dachte daran, daß hier irgendwo der Graue lauern würde. Zweifellos war dieser elefantenhäutige Fremde hochintelligent und wußte, daß er Atlan ausschalten mußte.

"Wir müssen zu Fuß gehen. Hast du verstanden? Zu Fuß bis zur Station! Komm mit mir!"

Sie ließ den Ring aus Gras um ihren Finger kreisen und legte ihre rechte Hand in seine linke. Im Augenblick schien sie eine ruhige Phase zu haben, aber sie konnte jederzeit wieder toben und schreien.

"Ich komme!"

Atlan wandte sich nach Norden. Dort irgendwo lag die Station. Er bestimmte die Richtung anhand des Sonnenstandes.

*Schneller, aber geh mit deinen Kräften haushälterisch um!* warnte der Logiksektor.

Die Anspannung der Nerven lockerte sich. Aber jetzt griff der Planet nach ihnen, die Natur der Welt Tolvtamur.

Das Viertel Oberflächenschwerebeschleunigung, das über den gewohnten Normalpegel hinausging, zerrte an den Gelenken und ließ jede einzelne Bewegung schwerer und kräfteverzehrender werden. Die hohe Temperatur war nicht so schlimm,

aber in Verbindung mit der hohen Luftfeuchtigkeit wirkte sie halbwegs mörderisch.

Ohne Ausrüstung war es in diesem Dschungelgebiet lebensgefährlich. Und je länger Atlan durch den Wald rannte und Nuramy hinter sich herzog, desto deutlicher merkte er, daß nicht nur die intelligenten Wesen vom Psi-Sturm betroffen waren, sondern auch die Tiere ... und sogar die Pflanzen.

Teuflisch!" stöhnte er auf.

Sie liefen langsam zwischen den Stämmen hindurch. Immer wieder sicherte der Arkonide nach allen Seiten. Er wußte, daß der Graue auf ihn lauerte. Hier irgendwo mußte er sich verbergen. Aber, abgesehen von geringen Vorteilen, befand sich auch der Grauhäutige in keiner beneidenswerten Lage.

Der Waldrand kam näher.

*Erinnere dich an die zahllosen Abenteuer auf Dschungelplaneten dieser Art!* meinte das Extrahirn.

Es gibt hier ganz andere Verhältnisse. Ich kenne nicht ein einziges Tier und keine einzige Pflanze, dachte der Arkonide zurück. Die schwere Waffe lag in seiner Hand. Sie war entsichert; die Ladekontrolle zeigte ein gefülltes Energiemagazin. Der Griff der Waffe war heiß und naß. Atlans Handfläche begann zu brennen. Als sie das hellere Licht am Rand des kleinen Waldes erreichten, gerieten sie in einen Schwarm Insekten, die nicht viel größer als ein Stecknadelkopf waren. Fluchend und um sich schlagend stolperten sie weiter. Die Insekten krochen in den Kragen der Jacke, in die Ärmel, sie saugten sich an den Ohren und der Gesichtshaut fest, ließen sich in die Nasenlöcher nieder, und waren erst abzuschütteln, als Atlan eine Liane abbrach und das Wasser im Hohlraum dazu benutzte, um es ins Gesicht Nuramys und in sein eigenes Gesicht zu spritzen. Die Kleidung war schon jetzt schmutzstarrend und halb zerfetzt.

“Weiter!”

“Wohin gehen wir, Atlan? Der Wind singt so schön?” meinte Nuramy.

Es war nicht die leichteste Brise zu bemerken. Dumpf und schwer lastete die wasserdampferfüllte Luft auf ihnen und rief bei jedem Schritt Schweißausbrüche hervor.

“Wir gehen nach Norden!” sagte Atlan leise und spähte hinter sich. Nirgends war eine Spur, des Grauen zu entdecken. Aber hier irgendwo mußte er sein; er vermochte auf keinen Fall wesentlich schneller zu laufen als ein Mensch oder ein Arkonide.

“Was ist im Norden?”

Sie war lebhaft und noch nicht erschöpft. Aber, sie nahm Dinge ihrer Umgebung nicht wahr. Sie stolperte über Wurzeln und trat auf Steine.

“Im Norden ist die Rettung!” erklärte Atlan und zog sie weiter.

Sie kamen jetzt, nachdem sie einen Streifen kohlähnlicher Pflanzen überwunden hatten, in eine kleine Ebene, die sich zwischen zwei Hügelrücken erstreckte. Schon von hier aus sah Atlan, daß dort entweder die Gewächse in Aufruhr waren oder daß dort Tiere an den Bäumen rüttelten und Bahnen durch das Gras und das Unterholz trampelten.

“Dort vorn ist ein Schloß, Liebster!” sagte Nuramy und hüpfte auf einem Bein neben Atlan her.

*Achtung! Bewegung schräg hinter dir!* warnte der Logiksektor:

Das “Schloß” war nichts anderes als ein riesiger, schwarzer Felsen, an dessen Westseite sich Gewächse klammerten. Sie liefen darauf zu. Ihre Füße wurden von

langen, dornigen Ranken gefesselt, die aus dem Grau schnellten und wie hakenbewehrte Peitschenschnüre nach den Knöcheln und Schienbeinen tasteten. Jeder Schritt riß einige Ranken los, die sich verhedderten und das Fortkommen erschwerten.

Atlan drehte sich halb um und hob, der Warnung seines Logiksektors gehorchend, die Waffe.

Er nahm schattenhaft eine Bewegung wahr.

Der Graue war hinter ihnen!

#### 4.

Als der Graue versuchte, über sein kleines Funkgerät Hilfe herbeizurufen, erlebte er einen ersten Vorgeschmack dessen, was er zu erwarten hatte. Sein Selbstbewußtsein erhielt einen heftigen Stoß. Wer, war daran schuld? Dieser verdammte Arkonide! Er hatte den Behälter aus der ANVOY gebracht und so schwer beschossen, daß es zu diesem psi-energetischen Überschlag kam. Erreichten. Atlan und das Mädchen die Station, hatten sie alle Möglichkeiten, Hilfe herbeizurufen und ihn, den Grauen, in ernste Schwierigkeiten zu bringen.

Atlan durfte die Station nicht erreichen.

“Ich muß es noch einmal versuchen!” sagte der Graue. “Ich brauche Hilfe”

Er bewegte sich langsam in nördlicher Richtung und rief ununterbrochen nach seinen Leuten in der Station. Niemand antwortete, aber, er merkte, daß einige Funkgeräte eingeschaltet waren. Sie übertrugen den Lärm, den die haltlos gewordenen Männer des Stützpunktes verursachten.

“Sinnlos! Hoffnungslos!” keuchte der Graue.

Er schaltete das Armbandfunkgerät aus und rannte langsam aus der Deckung heraus. Er, brauchte gar nicht mehr zu hoffen, einen Gleiter zu bekommen, außer wenn ein Wunder geschah. Er mußte also jene hundertfünfzig Kilometer zu Fuß zurücklegen. Und das, obwohl die Zeit ihm auf den Fingern brannte. Er hastete weiter, lief um den kleinen Wald am Rand des Sumpfes herum und starre auf die nebeldurchzogene Szenerie in nördlicher Richtung. Da sah er die Bewegung; als er sich ganz aufrichtete, konnte er in etwa zweihundertfünfzig Metern Entfernung sehen, wie Atlan sich bückte und die Ranken von seinen Stiefeln und denen des Mädchens abriß.

“Ich habe sie!” knurrte der Graue.

Er zog die Waffe aus dem Gürtel und entsicherte sie. Die Entfernung war noch zu groß für einen sicheren Treffer, obwohl er glaubte, ein hervorragender Schütze zu sein.

“Die Jagd beginnt!” sagte er sich und begann schneller zu laufen. Er lief hundert Schritte weit, und begannen sich vor ihm die Büsche zu bewegen. Sie schienen sich in Tiere verwandelt zu haben, die ein Opfer gewittert hatten; Raubtiere mit starken Ästen und tückischen Blättern.

“Verdammtd!” schrie der Graue auf.

Aus dem Wurzelstock der Pflanzen ringelten sich vielfarbige Schlangen und kamen auf ihn zu. Sie raschelten zwischen den Gräsern und über den weißen Boden. Die hornigen, langen Ausläufer der Blätter stachen nach ihm. Die psionische Energie

rief in den pflanzlichen Nerven und in den einfachen Sinnesorganen der Flora Erscheinungen hervor, die eindeutig gefährliche Folgen hatten. offensichtlich reagierten die Pflanzen auf die Unterschiede zwischen Licht und Schatten und versuchten, einen Schatten zu umschlingen—aus welchem Grund auch immer.

Der Graue machte einen Satz zur Seite und umging das Gebüsch. Aus einem einzeln stehenden Baum lösten sich einige Lianen und schwangen auf ihn zu. Zwei von ihnen pfiffen an ihm vorbei, aber die dritte schwenkte herum und legte sich wie ein Seil um seine Schultern und Oberarme.

Der Grauhäutige spannte die Muskeln und tauchte unter der Umarmung der Liane hindurch. Er kroch ein paar Meter über den Boden und erreichte einen schmalen Streifen Sand zwischen zwei Buschreihen.

Er stolperte über einige gebleichte Knochen, die unter seinen Tritten zerbrachen. Das Knacken scheuchte einen Vogel auf, der irgendwo gelauert hatte. Flügelschlagend und mit häßlichem Krächzen sah der Vogel—nein, es war ein kleiner, flugfähiger Saurier, eine Echse also!—den daherstolpernden Mann an, warf sich dann in besinnungsloser Wut auf ihn, den Schnabel weit vorgereckt. Ei wirkte wie ein kurzer Speer mit. Schwingen.

Der Graue blieb ruckartig stehen und hob beide Arme an. Als der Saurier genügend nahe herangekommen war, sauste eine Hand herunter und zerschmetterte dem Tier, Hals und Rückgrat.

Der Graue schüttelte den Kopf. Er hatte noch hundertachtundvierzig solcher Kilometer vor sich.

“Ich werde Tage brauchen!” rief er leise. In seinem Innern fühlte er die Wellen lodern Hasses auf den Arkoniden, der dort vor ihm durch die Pflanzen rannte und stolperte. Aber er beging nicht eine Sekunde lang den Fehler, Atlan zu unterschätzen. Eine Kostprobe hatte er bereits erhalten; Atlan war ihm in der Erfahrung um einiges voraus. In dieser Strecke lag der Tod.

Für ihn oder für den Arkoniden?

“Das Mädchen wird ohnehin unterwegs wahnsinnig werden oder sterben!” sagte der Graue laut und setzte sich wieder in Bewegung.

Er lief langsam über den Sandstreifen und tauchte dann in das Meer aus halbmannshohem Gras ein.

Dann sah er den Felsen, auf den die beiden dunklen Gestalten zustrebten. Ihr Tempo hatte sich verlangsamt. Aber der Arkonide kümmerte sich rührend um das Mädchen, die ihm nur scheinbar willig folgte.

Als sich der Graue den beiden bis auf hundert Meter genähert hatte, blieb er stehen und hob die Waffe.

Er zielte sehr sorgfältig.

\*

Atlan erkannte die Gefahr, als er den schwachen Reflex der Sonne auf dem Metall der Waffe gewahrte.

Er wirbelte herum und drückte das Mädchen zu Boden. Nuramy ließ sich schwer in das halbhohe Gras fallen und schloß die Augen. Atlans Arm hob sich, und ehe der Graue feuerte, schoß Atlan. Er wußte, als er abdrückte, daß er nicht treffen konnte. Der

Strahl aus der Waffe ging links an dem Grauhäutigen vorbei. Plötzlich war der Gegner verschwunden.

Als sich Atlan wieder vorsichtig aufrichtete, hörte er die Geräusche. Sie klangen wie dumpfe Trommeln. Das Donnern und Trampeln vieler Hufe oder Füße kam von rechts.

*Eine Herde! Aus dem Weg! Zum Felsen!* rief der Extrasinn.

“Die gesamte Natur ist verrückt geworden!” schrie Atlan wütend, hob das Mädchen auf und zog sie an sich. Er begann zu rennen und blickte abwechselnd in zwei Richtungen.

Dorthin, wo er den Grauen vermuten mußte, und dorthin, wo er Stoßzähne und Rüssel sah, die über dem eheren Rand der Gewächse schwankten. Eine Herde großer, lehmabrauner Tiere galoppierte heran. Sie wollten vermutlich nicht einmal angreifen, aber auch sie wurden von der Psi-Strahlung in allen ihren Raktionen hoffnungslos gestört.

“Zum Felsen!” knurrte er und hastete weiter. Das Mädchen riß er halbwegs über kleine Tümpel und Gesteinsbrocken hinweg. Er wußte, daß er kein gutes Ziel bot, wenn er in dieser Entfernung rannte. Nur ein Zufallstreffer konnte ihn töten, aber -auch der jetzige Standort des Grauen lag in der vermutlichen Bahn der Saurierherde.

Sie kamen näher ... unheilvoll, schreiend und trompetend, stampfend und mit hochgerissenen Köpfen. Hinter ihnen blieb eine niedergewalzte Strecke zurück. Atlan und Nuramy tauchten in den diffusen Schatten des Felsens ein und rannten weiter, keuchend und schwitzend.

Hundert Meter Abstand zum Grauen ...

Hundertfünfzig Meter trennten sie noch von den heranrasenden Sauriern.

“Schneller, Nuramy! Sie zerstampfen uns!” schrie Atlan.

Er schlug wild um sich. Ranken und Äste senkten sich auf sie herunter und griffen nach ihren Hälsen und Armen. Stoff riß mit knirschenden Geräuschen. Jetzt gerieten auch die Kletterpflanzen an der Seite des Felens in Bewegung. Sie lösten ihre Haftspiralen und schossen auf die zwei Menschen hinunter.

Sie erreichten den feuchten, triefenden Felsen und rannten an seinem Fuß in einem Halbkreis nach links hinüber. Selbst wenn die Saurier mitten auf den Felsen zurannten, würde er die Gruppe zerteilen, und die beiden Hälften fluteten rechts und links der Steine vorbei. Zitternd und mit rasendem Herzschlag drückte Atlan das Mädchen gegen den Stein.

“Das ist ein schönes Spiel!” sagte sie und verdrehte die Augen. Sie wurde ohnmächtig: Hitze, Feuchtigkeit und Anstrengungen hatten sie überfordert.

“Verdammmt!” sagte der Arkonide.

Er hörte seine eigenen Worte nicht mehr, denn die Phalanx der Saurierherde war herangekommen. Die Tiere, rannten eng aneinandergedrückt an dem Felsen vorbei. Für einige Momente waren Nuramy und Atlan sicher, denn die Tiere bahnten sich zwischen ihnen und dem Grauen ihren Weg durch die Pflanzen.

Dreckklumpen spritzten nach allen Seiten.

Hochgerissene Pflanzenteile trieben in dem Luftzug und wurden an den Felsen geworfen, legten sich auf die lederhäutigen Flanken der Saurier.

Die schreiende und grunzende Tiermasse preschte am Felsen vorbei. Atlan hätte die Hand ausstrecken und die stinkenden Tierleiber berühren können. Er, schüttelte

Nuramy und warf nur ab und zu einen Blick zur Seite.

In ihrer unmotivierten Stampede rasten etwa fünfzig dieser Saurier, hüpfend und trabend, dicht an den Flüchtenden vorbei.

Dann war einen Augenblick lang Ruhe.

Nur der Gestank fauligen Erdreichs und die Ausdünstungen der Tiere blieben wie eine Wolke giftigen Gases in der schweren Luft hängen. Atlan fühlte, wie der Zellaktivator seine beruhigenden und kräftigenden Ströme durch den Körper 'jagte'. Ohne dieses Gerät wäre er bereits an Entkräftung zusammengebrochen.

"Ich werde dich doch nicht auch noch tragen müssen, Nuramy!" sagte er leise und griff nach der Waffe. Die Gefahr war auch für den Grauen vorbei. Das Geräusch der trommelnden Füße verlor sich in der Ferne.

Nuramy schlug wieder die Augen auf. Sie entblößte die Zähne. Ihr Gesicht war schmutzüberkrustet und von den Bahnen des Schweißes in senkrechten Rillen zerteilt.

"Wer bist du, Fremder?" fragte sie.

"Ich bin Atlan, der Mann, der dich liebt!" sagte er und wußte, daß jedes Wort mehr oder weniger sinnlos war, solange der unsichtbare Sturm über Tolvtamur tobte.

"Atlan!" sagte sie, als höre sie den Namen zum erstenmal. "Ich habe Hunger und Durst."

Ich auch, dachte Atlan. Das ist ein zusätzliches Problem. Zusätzlich zu diesem tödlichen Wettrennen. Ihm wurde schwindelig, als er an die nächsten Stunden und Tage dachte. Es war sicher nicht unmöglich, sich Essen zu beschaffen, aber trotzdem blieben ganze Kataloge von Gefahren übrig. Jede einzelne konnte tödlich werden. Selbst eine harmlose Wunde wurde hier zu einer Gefahr.

"Das wird sich finden!" sagte er. "Du kannst gehen? Gehen wir weiter!"

"Ich kann gehen. Wohin gehen wir?"

Atlan gab es auf; er schüttelte den Kopf, lehnte sich neben das Mädchen und suchte den Horizont ab. An insgesamt vier Stellen sah er verdächtige Bewegungen, aber nicht einmal die charakteristische Farbe der Kleidung oder der Haut des Grauen.

*Er wird versuchen, dich zu umgehen!* wisperte der Logiksektor.

"Das habe ich mir gedacht."

Noch etwa fünf Stunden, dann mußten sie ein Gebiet erreicht haben, an dem ein Minimum an Gefahren existierte. Dort mußten sie übernachten. Das war der nächste schwierige Punkt in diesem Versuch, lebend die Station zu erreichen. Fünf Stunden!

"Wir müssen weiter!"

Atlan legte wieder seinen Arm um Nuramys Schultern und zog sie an sich. Eng aneinandergedrückt gingen sie schnell weiter—so schnell, wie es der tückische Untergrund gestattete.

Wieder knoteten sich harmlose, kleine Gräser zusammen und ließen sie stolpern. Wieder streckten sich die Ranken aus wie Schlangen oder Alligatoren. Die Stiefel begannen sich allmählich aufzulösen.

Büsche bewegten sich hysterisch, als sie näherkamen.

Bis auf den Sand des Bodens und die Felsen schien jeder Gegenstand des Planeten ein völlig sinnloses Eigenleben entwickelt zu haben. Kleine Bäume begannen sich zu schütteln, als Atlan und Nuramy näherkamen. Die Vögel, die von den Zweigen aufstoben, stürzten sich auf die Menschen. Einmal verfehlte eine riesige Flugechse Atlan nur um wenige Zentimeter, ehe Atlan sie mit einem schnellen Schuß aus der Luft

holen konnte.

Der donnernde Krach der Detonation verriet zwar seinen Standort einigermaßen genau, aber der Schuß hatte sein Leben gerettet.

Insekten schwirrten heran und ließen sich kaum abwehren. Nur der trocknende Schlamm und der Schweiß schienen Nuramy und Atlan davor zu bewahren, bis zur Unkenntlichkeit zerstochen und zerbissen zu werden.

Die Sonne verwandelte sich in eine riesige blutrote Scheibe und sank langsam dem Horizont entgegen.

Sie waren vollkommen erschöpft und brauchten einen Platz für die Nacht. Weit und breit waren keine Felsen zu sehen, in denen man sich verstecken konnte. Noch immer keine Spur des Grauen! Langsam wurde Atlan nervös und reagierte häufiger unbesonnen, als es seine Art war.

“Was ist das für ein schönes Bild!” rief Nuramy laut und deutete in die untergehende Sonne.

“Wir werden es noch ein paarmal sehen!” sagte Atlan und schleppete sie weiter. Sie bewegten sich jetzt im seichten Wasser eines Bachlaufes, entlang der Ufer. Die Ufer waren niedrig bewachsen, aber weiter vorn, etwa fünf Kilometer entfernt, hatte der Bach ein kleines, V-förmiges Tal ausgeschnitten. Atlan dachte daran, dieses Ziel noch vor Einbruch der Dunkelheit erreichen zu können.

Vielleicht gab es dort eine Höhle oder etwas, worin er wenigstens Nuramy verstecken konnte.

Sie stolperten weiter.

Wasser sickerte durch die Stiefel und kroch die Hosenbeine hinauf. Kleine und große Fische stürzten sich jedesmal, wenn einer von ihnen den Fuß in den weißen Kies setzte, auf die Stiefel. Einmal kam ein langer, aalähnlicher Fisch herangeschlängelt und versetzte Atlan einen elektrischen Schlag, der ihn beinahe ins Wasser geschleudert hätte. Sein Herz schlug jetzt hart wie ein defekter Motor. Ununterbrochen lief der Schweiß aus sämtlichen Poren. Einmal, als keine Fische zu sehen waren, bückte sich Atlan und kühlte sein schmerzendes Gesicht mit Wasser. Der Versuch, auch Nuramy flüchtig das Gesicht abzuwaschen, mißglückte, weil sie sich in den Bach stürzen wollte.

Als sie den Waldrand erreichten und den Bach verlassen mußten, brach die Dunkelheit herein.

“Diesen Hang hinauf!” sagte Atlan und hoffte, daß der Graue sie nicht mit der Waffe oben erwartete.

“Muß das sein?”

“Unbedingt!”

Sie kamen unter alten Bäumen vorbei, deren tiefhängende Äste sich schüttelten und Blätter, Aststückchen und rotbraune Früchte nach ihnen schleuderten. Als der Hagel vorbei war, betraten sie ein Stück Kiesboden, in dem einzelne runde Büsche wuchsen. Tiere rannten aus dem Geäst hervor und stürzten sich auf die Beine der Menschen. Atlan zertrat sie und fluchte unbeherrscht. Dann erreichten sie eine Zone niedrigen Mooses, das sich bis zur Spitze des Hanges erstreckte. Langsam kletterten sie zwischen den einzelnen Polstern hinauf. Atlan schleppte Nuramy mit der linken Hand hinter sich her und behielt die Waffe in der Rechten.

Nach einer mühsamen Kletterei erreichten sie die Spitze des Hügels und sahen, daß es kein Hügel war, sondern ein Abhang. Das Land dahinter lag einige hundert

Meter höher als die Zone, durch die sie seit dem Absturz des Gleiters gekrochen waren.

“Du bleibst hier stöben. Nuramy!” sagte Atlan streng und dämpfte seine Stimme.

“Warum?”

Nuramy betrachtete das dunkelnde Bild ringsum und ging langsam von einem der schlanken Palmettobäume zum anderen. Hier gab es nur Moos und hochstämmige Bäume. Und man hatte einen hervorragenden Ausblick auf das unterhalb gelegene Gelände. Die Sonne war zur Hälfte bereits hinter den Horizont getaucht und überschüttete die wahnsinnig gewordene Natur mit rotem Feuer. Atlan rechnete damit, daß sie in der Nacht nur von Tieren belästigt werden würden, denn die Pflanzen würden sie—eventuell-nicht “sehen” können.

“Ich möchte es. Du kannst sterben, wenn du diesen Platz verläßt!”

“Was ist ‘sterben’?” fragte sie und umarmte einen Baum. Atlan richtete seine Augen zum Himmel.

“Etwas Endgültiges”, murmelte er und hob die Waffe. Er mußte versuchen, es auf diese Weise zu schaffen.

Er lief langsam und im Zickzack einen großen, unregelmäßigen Kreis. Nach’ wenigen Minuten konnte er einigermaßen sicher sein, daß sich in einem Umkreis von etwa zweihundert Metern weder, ein größerer Saurier verbarg noch andere Gefahren zu gegenwärtigen waren.

*Und wo ist der Graue?* erkundigte sich vorwurfsvoll der Extrasinn.

“Ich weiß es nicht”, knurrte Atlan und spähte im unsicheren Halbdunkel den Hang hinunter. “Aber ich werde ihn hören, wenn mir mein Extrasinn dabei hilft.”

*Denke an das Essen! Ihr übersteht sonst den morgigen Tag nicht!*

Ich denke bereits daran, dachte der Arkonide.

Er sammelte Früchte, von denen er annahm, daß sie genügend Wasser enthielten und nicht giftig waren. Er wurde sie vorher kosten müssen und konnte darauf vertrauen, daß der Zellaktivator eine Vergiftung abwenden konnte. Der Rand des Waldes hier ging in Buschwerk über. Also umgaben die Büsche den Punkt, an dem jetzt Nuramy stand oder saß, zu drei Vierteln. Das letzte Viertel war freier Abhang. Von dort konnte der Graue kommen.

Der Arkonide kehrte zurück und zog die zerschlissene Jacke aus.

Nuramy lag zusammengerollt auf dem Boden und schlief. Atlan war für diese Unterbrechung dankbar und probierte die Früchte aus. Sie schienen, auch nach einer Wartezeit von einer halben Stunde, ungiftig zu sein, jedenfalls schmeckten sie sauer, frisch und enthielten viel Wasser.

Als er sich endlich setzte, den Rücken gegen einen Baumstamm gelehnt, vor sich freies Schußfeld, hörte er den Donner eines näherkommenden Gewitters.

“Das ist vermutlich mehr Wasser, als wir brauchen!” sagte er sich und schloß betäubt die Augen.

Er schälte etwas mehr als die Hälfte der Früchte, warf einige angefaulte weg und lauschte in die Nacht.

Das Gewitter kam näher.

Atlan ließ Nuramy drei Stunden lang schlafen.

Dann weckte er sie auf, und trotz ihrer Benommenheit aß sie gehorsam die Früchte. Sie war wie ein Kind, das weder die Gefahren erkannte noch sich über die eigene Lage klar werden konnte.

“Ich höre, wie schwere Wagen vorbeifahren!” sagte sie. Ein Blitz spaltete jenseits des Sumpfes den Himmel, dann krachte der Donnerschlag über die Landschaft. Unten am Bach fluchteten Tiere. Atlan setzte sich auf und legte die Waffe zurecht. Ein fernes Rauschen kündigte den näherkommenden Regen an.

“Es ist ein Gewitter!” erklärte er.

Sie aß ihre Ration auf und betrachtete dann Atlan, als sei er ihr wieder fremd geworden. Schließlich, nach langen Minuten, schien sie einen Moment der Vernunft zu haben. Sie erkannte ihn.

“Atlan!” flüsterte sie entsetzt.

“So ist es. Wir schlagen uns durch den Dschungel durch und werden vom Grauen verfolgt.”

“Wie lange rennen wir schon so?”

“Seit Mittag. Wir sind ein schönes Stück weitergekommen. Aber wir haben noch viele Tage vor uns!”

“Du hast die Früchte gesammelt, für mich?”

Er nickte und lauschte in den Regen und in die rollenden Halleffekte hinaus. Ein schwacher Wind bewegte die Bäume. Unten im Tal entwurzelte ein riesiger Saurier auf der Suche nach Fressen Sträucher und kleine Bäume.

“Für uns.”

“Wir sind vollkommen erschöpft? Wir müssen zu Fuß bis zum Raumhafen ... oh ...”

Sie schlug die Hände vors Gesicht und blieb in dieser Haltung einige Minuten lang sitzen. Als das Mädchen Atlan wieder anblickte, sah er im kurzen Licht eines Blitzes, daß ihr Verstand wieder umnebelt war. Sie rutschte über das zitternde Moos zu ihm heran und legte ihren Kopf schutzsuchend an seine Knie. Atlan nahm die Waffe in die Hand und drehte den Kopf nach links und rechts.

*Keine Gefahr! Noch nicht!* meldete sich der Extrasinn.

Endlich war das Gewitter da.

Die Bäume bogen sich unter einzelnen Sturmstößen. Blitzschläge und Donner lösten einander in rasender Folge ab. Die ersten Tropfen fielen. Dann kamen die Tropfen zahlreicher und dichter. Atlan zog das Hemd aus und breitete es über ein Moospolster. Er zog auch die Stiefel aus und stellte sich in den strömenden Regen.

Nach einer Weile begriff Nuramy und wusch sich ebenfalls auf diese Art. Der ärgste Schmutz und vor allem der Gestank wurden aus den Haaren und von der Haut gespült. Schlammige Brühe rann aus den Kleidern. Immer wieder sah sich der Arkonide um und bewegte sich nicht weit von der Waffe weg, die er an eine trockene Stelle unterhalb der Wurzeln gelegt hatte. Immer dichter fiel der Regen. Er übertönte jedes andere Geräusch. Das Heulen des Sturmes ließ nach.

“Das ist schön! Aber es prickelt auf der Haut!” schrie Nuramy. Sie tanzte zwischen den Bäumen hin und her und hielt ihr Gesicht dem Regen entgegen.

Langsam ließ der Regen nach.

Atlan ging mit lang geübter Methodik vor. Er wrang die nassen Kleidungsstücke aus und breitete sie an einigen Ästen aufgespannt so aus, daß sie bis zum Morgen mit

einiger Sicherheit trocken wurden. Dann putzte er die Stiefel innen mit Büscheln herausgerissenen Mooses aus, stellte sie zur Seite und versuchte, das Mädchen dazu zu bringen, daß sie sich wieder hinlegte.

Schließlich hatte er es geschafft.

Er saß an seinen Stamm gelehnt. Nuramy hatte sich ausgestreckt und den Kopf in seinen Schoß gelegt. Sie schlief mit der Unerschütterlichkeit eines Kindes. Der Arkonide hielt die entsicherte Waffe in der rechten Hand. Alle seine Sinne waren auf das Höchste gespannt. Jetzt schien die Natur rundherum einigermaßen ruhig zu sein; trotz des Psi-Effektes brauchten auch Pflanzen und Tiere eine bestimmte Phase der Inaktivität. Nur die nachtjagenden Tiere strichen zwischen den Wipfeln und Stämmen hindurch.

Atlan schlief nicht; nur ein Teil von ihm entspannte sich. Er würde in einem Sekundenbruchteil wach werden, wenn sein Extrahirn etwas merkte.

Bei Sonnenaufgang rührte sich Atlan wieder.

“Ich fühle mich erstaunlicherweise nicht einmal schlecht!” mußte er murmelnd zugeben.

Mit unendlicher Vorsicht zog er sein Bein unter Nuramys Kopf hervor undbettete das Mädchen aufs Moos. Er stand auf, schlüpfte in die leidlich trockenen Stiefel, nicht ohne sie vorher ausdauernd gegeneinander geschlagen zu haben. Es fielen Tiere heraus, die wie Tausendfüßler mit langen Kieferzangen aussahen.

“Ein neuer Tag!” sagte Atlan. Ein Gefühl, das er nicht näher beschreiben konnte, hatte ihn erfaßt. Alles sah auf einmal klarer und irgendwie optimistischer aus.

*Nicht unbedingt ein guter Tag!* warnte der Logiksektor.

Sie hatten jedenfalls eine gute Strecke zurückgelegt und würden auch an diesem Tag zwanzig bis dreißig Kilometer vorwärtskommen. Vielleicht sogar mehr.

Atlan sammelte wieder eine gehörige Portion Früchte ein und achtete auf Spuren, aber entweder gab es keine, oder der nächtliche Regen hatte sie restlos verwischt. Als sich die Sonne eine Handbreit über den Horizont erhoben hatte, befanden sich Nuramy und Atlan wieder auf dem Weg.

Sie kamen gut voran.

\*

Er hatte es gestern versucht, er versuchte es mehrmals in der Nacht, und jetzt versuchte er es wieder. Aber niemand kümmerte sich in der Station um das Funkgerät. Heute kam aus dem Lautsprecher wenigstens nicht mehr das Geschrei; vermutlich schliefen sie alle wie erschöpft, nachdem sie einen halben Tag und bis spät in die Nacht hinein sich ausgetobt halten.

“Dieser verdammte Arkonide! Aber heute werde ich ihn töten!” sagte der Graue und schaltete nach einem weiteren zehnminütigen Versuch das Funkgerät wieder ab. Inzwischen hatte er sich damit abgefunden, den gesamten Weg zu Fuß zurückzulegen. Der halbe Tag hatte an seiner Substanz gezehrt. Er fühlte sich, obwohl er einen mittelgroßen Saurier geschossen hatte und die besten Fleischstücke gebraten und gegessen hatte, erschöpft und unlustig. Dazu kam die bebende Wut. Er hatte das Tiefland und die Kuppel weit hinter sich gelassen und befand sich jetzt in jener rätselhaften Zone, die aus vielfarbigem Sandstreifen, vereinzelten Gewächsinseln und

anderen, aber genau abgezirkelten landschaftlichen Merkmalen bestand. Noch war er unentschlossen, ob er Atlan auflauern oder einfach weiterlaufen und mit verbesserter Ausrüstung ... er lachte kurz. Verbessert! Selbst ein Bürosessel wäre schon eine Verbesserung gewesen. Er besaß sein nutzloses Funkgerät und die Waffe, sonst nichts.

“Ich werde beides tun!” entschloß er sich.

Er hatte einen Vorsprung herausschlagen können, indem er nach der Stampede schneller gerannt war und den langen Abhang überwunden hatte, mit Sicherheit vor dem Arkoniden. Er würde jetzt, nach Sonnenaufgang, seinen Vorsprung vergrößern und deutliche Spuren legen. Und irgendwo am Ende dieser Spur, erwartete er Atlan. Diese Falle würde zuschnappen.

“Los! Auf! Weiter”- knurrte er.

Er hatte die Nacht auf einem Felsstück verbracht. Noch jetzt schmerzten die Knochen und die Muskeln. Der Regenguß hatte ihn gleichermaßen demoralisiert wie erfrischt.

Der Graue kletterte vom Felsen hinunter und sah hinüber zum oberen Rand der Schlucht, durch die der Bach rechts von ihm floß. FünfhundertMeterAbstand.

Es war nicht siel, aber auch nicht wenig. Jedenfalls war der Boden hier besser, weil es nach aller Voraussicht kaum Tiere und sehr wenige Pflanzen gab, denen man sogar bequem ausweichen konnte.

Mit dumpfem Geräusch landete der Grauhäutige auf dem Sand. Seine Kleidung war zerschlissen. Überall in den Säumen schabte und kratzte der Sand. Die Stiefel und der Gürtel schienen noch brauchbar, aber vermutlich würde er nackt ankommen. Auch das war ihm gleichgültig. Hauptsache war, daß er Atlan tötete und die Basis erreichte. Beides konnte er schaffen.

Er ging los.

Zuerst langsam, um seinen steifen Körper daran zu gewöhnen, daß er sich heute über dreißig oder mehr Kilometer Planetenoberfläche zu schleppen hatte. Der erste Schweiß begann zu trocknen. Aus den kleinen Wäldern und den kugeligen Inseln aus Grün begannen die Nebelstreifen zu sickern.

Dann ging er schneller und kam auf dem feuchten, festgestampften Sand gut vorwärts. Er hinterließ deutliche Spuren. Dann begann er langsam zu laufen, eine Geschwindigkeit, die er halbe Stunden lang ununterbrochen durchhalten konnte.

Er rannte zuerst über einen breiten Streifen weißen Sandes, dann durch den roten Sand, schließlich wechselte er auf den gröberkörnigen Sand, der aus einem alten Vulkanauswurf stammte. Die Pflanzen entlang seines Weges registrierten ihn und schleuderten ihm kleine Nüsse entgegen, die ihn mit schmerzhaften Schlägen im Gesicht trafen.

Sie peitschten mit langen Ranken nach ihm und streckten dünne Wurzeln aus, um ihn zu Fall zu bringen.

Den Wurzeln wich er aus, indem er über sie hinwegsprang oder” wenn sie dünn genug waren, sie achtlos zerriß und aus dem Boden zerrte. Der Turgor, der osmotisch gesteuerte Innendruck der Pflanzen, schien auf das Mehrfache angewachsen zu sein.

‘Den Ranken konnte er meist nicht ausweichen, also riß er sie ab und zerkratzte sich dabei seine Haut und die Fingernägel.

Die Früchte der Pflanzen wehrte er ab, indem er schützend einen Arm vor die

Augen hielt. Ansonsten achtete er darauf, daß er sich immer im Zentrum zwischen den beiden Rändern des sandigen Streifens befand.

Langsam rannte er nach Norden ...

\*

Atlans Leben war voller Strapazen gewesen. Er war persönlich davon überzeugt, daß es kaum ein lebendes Wesen innerhalb der bekannten Galaxis gab, das soviel Gefahren lebend überstanden hatte und soviel Strapazen über sich hatte ergehen lassen müssen wie er, Kristallprinz Atlan aus dem Geschlecht derer von Gonozal. Selbst die ersten Lebensjahre, an die er sich bewußt erinnerte—an der Seite seines väterlichen Freundes, des dicken, wendigen und listenreichen Mannes, der ihm dutzende Male das Leben gerettet hatte-, waren ein Sammelsurium von Gefahren gewesen. Sie hatten ihn, Atlan, härter und schneller gemacht, aber kein Organismus hätte dies überstanden, wenn er nicht den Zellschwingungsaktivator erhalten hätte.

*Und dein Extrahirn, das dich aus millionenfacher Gefahr holt und dich lebenslang beraten und korrigiert hat, sagte der Logiksektor streng.*

“So ist es!” murmelte Atlan und befand sich drei Meter von der ersten Spur entfernt.

“Was sind das für Gruben im Sand? Wohnen dort die Blumen?” erkundigte sich Nuramy.

“Es sind die Spuren des Grauen, der uns überholt hat. Vermutlich wartet er irgendwo in einem besonders günstigen Teil der Strecke, um uns zu töten!” sagte Atlan laut.

Die Spuren waren nicht älter als eine Stunde. Der Vorsprung war also nicht besonders groß. Angesichts der mindestens hundertzwanzig Kilometer, die sie noch zu laufen hatten, ein lächerlicher Vorsprung, der nur taktische Bedeutung besaß. Atlan könnte sich, wäre er allein, binnen Minuten zunichte machen.

“Wie schön! Wie aufregend!” rief Nuramy. Sie lief gehorsam hinter ihm her, in einem Trab, der die Kräfte nach Möglichkeit erhielt.

Aber die Anstrengungen eines solchen Laufes würden noch lange in ihm stecken, dachte Atlan. Selbst wenn dieses wunderbare eigroße Gerät an der goldenen Kette um seinen Hals weiterhin funktionierte und seinen gesamten Kreislauf unterstützte, die Müdigkeit aufhielt, den Zellzerfall verhinderte und zahllose andere Funktionen durchführte ...

*Vorsicht! Über dir! Gefahr!* signalisierte das Extrahirn.

Atlan riß den Kopf und, gleichzeitig, auch den Arm mit der schußbereiten Waffe hoch.

Direkt über ihnen kreisten riesige Echsen mit Hammerköpfen und riesigen, dreieckigen Schnäbeln. Sie sahen ein wenig wie Pteranodonten aus; aber sie waren schneller, listiger und “gefährlicher. Atlan hatte keine andere Wahl. Er mußte dem flüchtenden oderlauernden Grauen seinen Standort verraten. Aber da der Grauhäutige ohnehin erwartete, daß Atlan in seinen Spuren folgte, war dessen Überraschung sicher nicht sonderlich groß.

“Meinetwegen!” sagte der Arkonide. Der erste Flugsaurier stürzte sich mit angewinkelten Schwingen und zielend ausgestrecktem Schnabel auf Atlan und das Mädchen, das diese aufregend schnelle Form aus dem fahlen Blau des Morgenhimmels

für etwas anderes hielt, als es war.

Der erste Schuß traf. Eine krachende Entladung rollte ohne Echo über die flache Landschaft.

Das Tier wurde in der Luft in mehrere Fetzen auseinandergerissen. Hauchend und stinkend stürzten die Teile auf den Sand. Die Hälfte der Flugechsen fiel nacheinander auf das rauchende Bündel ein, aber die andere verfolgte die beiden rennenden Schatten weiter.

“Wie herrlich! Sie besuchen uns!” schrie Nuramy, aber Atlan ließ ihre Hand nicht los. Wütend schlug sie mit beiden Fäusten auf seine linke Hand ein, während er sich drehte und wendete und nach oben zielte. Wieder krachten zwei Schüsse.

Einer der Saurier starb in der Luft, ein zweiter rammte ihn, und im Zentrum der anderen, die unverändert mit schnellen, fledermausartigen Flügelschlägen hinter den Menschen herflatterten, detonierte ein Blitz und sprengte sie nach allen Richtungen auseinander. Nach einigen Sekunden sammelten sie sich wieder, aber nur eine einzige Echse nahm die Verfolgung auf und stieß mehrmals auf die langen Körperschatten herunter, die Atlan und Nuramy warfen. Atlan ließ das Mädchen los, nahm einen Steinbrocken und zertrümmerte damit den Schädel des Tieres, das gerade wieder mit einem schnellen Anlauf starten wollte.

“Sol!” sagte er. “Wieder einige Minuten Ruhe.”

Er hob Nuramy an den Schultern auf, legte seinen Arm um sie und ging langsamer weiter. Auch sie wurden von Ranken, Wurzeln und geschoßartig abgeworfenen Früchten belästigt, aber der Graue hatte bereits die meiste Aktivität auf sich gezogen und viele Pflanzen zerstört.

“Weiter!”

Gefährlich, geisttötend und anstrengend, dachte der Arkonide. Jeder Berufsspaziergänger würde bereits beim Gedanken an diese Anstrengung zurückschauern. Aber während dieses langen Marsches gewann er dadurch, daß er langsam und konstruktiv dachte, ein lückenloses Bild über den Verlauf der großen Krise, die mit dem ersten Stück Planetenmaterie auf einer anderen Welt begonnen hatte.

Das Bild war jetzt klar.

Vorausgesetzt, er erreichte die Basis und konnte mit dem Hypersender des Schiffes Hilfe herbeirufen, waren sie—vielleicht sogar mit der Hilfe der Akonen—in erstaunlich kurzer Zeit in der Lage, dieses Rattenest auszuheben.

Obwohl die Sonne nicht hoch am Himmel stand, begann wieder diese drückende Schwüle. Nur langsam lösten sich die grauen Schleier der Nebel auf. Jetzt waren sie vom Sonnenlichterfüllt und wirkten wie leuchtende Vorhänge, durch deren Falten sich alles bewegte.

Stundenlang gingen und liefen sie weiter.

Als der Abstand der einzelnen Spuren immer enger wurde, machte dies Atlan sehr nachdenklich. Er blieb stehen, überlegte und betrachtete das Gelände vor ihm. Mittag—and es gab fast keine Schatten. Die Sonne strahlte nahezu senkrecht aus dem fahlen Himmel. Die Luft war weniger feucht, aber es war unerträglich heiß. Sogar die Insekten, die sie bisher belästigt hatten, schienen gelähmt zu sein.

*Nicht das beste Gelände für einen Hinterhalt. Aber vielleicht rechnet er damit, daß du genau dies denkst!* sagte der Extrasinn und machte einen Vorschlag, der Atlan

akzeptabel erschien. Schließlich hatte er es mit einem hochintelligenten Gegner zu tun, der seinen Tod wünschen mußte und alles daran setzen würde, dieses Vorhaben zu verwirklichen.

“Natürlich”, sagte der Arkonide leise, “der beste Schußwinkel, mit genügend Versteckmöglichkeiten ...”

Der lange, in gemäßigtem Zickzack verlaufende Sandstreifen war hier zu Ende. Eine Moorlandschaft erstreckte sich hinter einem abgetragenen Felsrest, der nicht bewachsen war. Nur an wenigen Stellen trat der nackte Fels zu Tage. Der höchste Punkt dieser Barriere, die eine Ausbreitung des Morasts nach Süden verhinderte, lag etwa dreißig Meter hoch, die Spitzen der dünnkronigen Bäume darauf waren noch mehr als zehn Meter höher. Atlan drehte den Kopf und versuchte, sich in die Lage des Grauen zu versetzen.

“Warum bleiben wir stehen?” fragte Nuramy und versuchte sich loszureißen. Atlan hielt sie fest.

“Wir müssen achtgeben. Er lauert dort auf uns.”

Dahinter war charakteristische Moorlandschaft. Dort würde für den Grauen jeder taktische Vorteil entfallen, denn beide Parteien waren damit beschäftigt, sich einen Weg durch das Moor zu suchen.

“Dies ist die Falle!” sagte Atlan laut.

Er grinste kalt.

Dann sah er die Waffe durch. behielt sie in der Hand und wandte sich nach rechts. Dort begann der kammartige Felsen. Er wuchs an dieser Stelle aus dem Boden und erreichte links, vielleicht zweitausend Meter weiter, seinen höchsten Punkt. Die Entfernung bis zu den ersten Bäumen betrug mehr als zweihundert Meter.

*Es ist nötig, daß ihr euch einen Weg durch die Pflanzen kämpft!* versicherte der Logiksektor.

“So sehe ich das auch!”

Atlan holte tief Atem und drang, Nuramy hinter sich, in die Büsche und hohen Gräser ein. Wieder begann ein Kampf mit der Natur des Planeten. Die Pflanzen versuchten sie zu erdrosseln, aber mit übermenschlicher Kraft riß Atlan die Ranken ab, kappte Gräser und zerbrach federnde und peitschende Äste. Dornen schlitzten ihre Haut auf, Früchte prasselten hinter ihnen her, und die Pflanzen scheuchten die Tiere auf, die in ihrem Bereich nisteten. Vogelschwärme bedrohten sie, und dadurch wurde die Richtung ihres Vordringens für den Grauen deutlich gezeigt.

Aber er hatte sie ohnehin schon gesehen ...

## 6.

Er lag ausgestreckt auf dem dünnen, trockenen Moos, das sich unter seiner grauen Haut zu bewegen schien. Die linke Hand lag flach auf dem Stein, und die rechte Hand hielt die lange, schwere Waffe. Der Lauf ruhte sicher in einer flachen Kerbe des Steines. Jenseits des Korns, weit entfernt und noch schattenhaft klein, bewegten sich die beiden Gestalten.

“Das ist ihr sicherer Tod!” murmelte der Graue.

Er wartete hier. Dort hinten konnten sie zwar den Felsrücken erklettern, aber auf

der anderen Seite waren Mooreen und Schlamm. Der Arkonide würde einsehen müssen, daß er dort nicht durchkam. Also mußte er sich auf den Grauen zubewegen, bis er einen Abstieg fand, der in begehbares Gelände führte. Die erste Möglichkeit hierfür bot sich etwa fünfzig Meter weit entfernt. Ein hervorragendes Schußfeld breitete sich von diesem Platz bis zum Grauen aus.

Es war entweder flacher Fels oder verkümmertes Gras, das an einigen Stellen versengt war. Ein paar kleine Büsche, die kaum Schutz boten, wuchsen in Felsspalten.

Jetzt lohnte es sich, hier in der stechenden Mittagshitze zu liegen und zu warten. Mehrmals hatte der Graue seinen Standort geprüft. Er konnte sich sehr schnell in die sichere Deckung des Felsens zurückziehen, falls seine Rechnung nicht aufging.

Er konnte von niemandem gesehen werden, der diesen Weg dort unten kam. Er war von Felsen völlig gedeckt. Der Spalt vor ihm war breit; nur eine Flugechse konnte ihm noch gefährlich werden. Das allerdings war ein unkontrollierbares Risiko. Da er sich aber nicht rührte und die Hitze mit stoischer Geduld ertrug, würde auch keine Echse auf ihn aufmerksam werden. Er blickte den Lauf entlang und entspannte seine Finger mehrmals, indem er sie einzeln ausstreckte und beugte. Noch immer wühlten sich der Arkonide und das Mädchen einen Weg durch die rasenden Pflanzen.

“Die Nebel sind vergangen. Ich werde also alles sehen!” meinte der Graue. Er fühlte sich wie ein Jäger. Seine Beute war riegengroß. Noch vor Tagen wäre er mit dem Arkoniden einen Scheinbund eingegangen, aber jetzt gab es nur noch eines: Tod für Attau.

Etwa dreißig Minuten verstrichen in lähmender Ereignislosigkeit. Nur langsam wurden die Gestalten am anderen Ende der gedachten Linie größer. Diese Linie zog sich von der Projektormündung bis hinunter zu den Felsen.

“Ich sehe euch!” knurrte der Graue.

Er sah sie wirklich, wie sie stehenblieben und miteinander sprachen. Offensichtlich hatte es der Arkonide noch immer nicht aufgegeben, dieses halb verrückte Mädchen hinter sich her zu schleppen. Er, der Graue, hätte dieses Problem längst gelöst. Auf seine Weise.

“Und dann, in rasender Eile—hinüber zum Stützpunkt.”

Der Rand des Raumhafens lag nicht mehr als gute hundert Kilometer von dieser Stelle entfernt, wenn er einmal die Schwierigkeiten dieses Moores hinter sich hatte.

“Kommt!” flüsterte er. “Näher heran!”

Wieder hatte der Versuch, das Funkgerät zu benutzen, nichts ergeben. Jetzt hatte jemand vermutlich sogar die Energie abgeschaltet, denn mit dem Raumhafen gab es keinerlei Verbindung. Der Psi-Sturm herrschte nach wie vor, und wenn der Graue die Reaktionen einiger Tiere beobachtete, so steigerte sich das Inferno noch von Stunde zu Stunde. Die Hitze in seinem Rücken und das Jucken auf der flaut wurden unerträglich.

“Noch näher!”

Der Lauf der Waffe bewegte sich nur um wenige Millimeter, als Atlan und das Mädchen die Felsen erreicht hatten. Der Arkonide schien ihn förmlich zu wittern! Er bewegte sich mit äußerster Vorsicht und schob immer wieder das Mädchen hinter seinen Rücken. Seine Augen schienen das vor ihm liegende Gelände millimeterweise abzusuchen, aber sie näherten sich unaufhaltsam. Mit einem Satz sprang Atlan über eine schmale Spalte, fing sich wieder und holte Nuramy zu sich herüber. Noch war die beste Schußdistanz nicht da.

Geduldig blieb der Graue liegen. Sein Finger krümmte sich probeweise um den Abzug.

Er wußte genau, daß er nur einen Schuß hatte.

Wenn er nicht beim erstenmal traf, würde sich der Akone mit allen seinen Kenntnissen wehren. Dann half ihm auch die Deckung nichts mehr, und wenn er in die Sümpfe hinunter floh, würde Atlan ihn abschießen können. Er durfte nichts riskieren. Jetzt, langsam, kamen die beiden an den Punkt, an dem er sie töten wollte. Zumindest den Arkoniden; das Mädchen würde verhungern oder von wilden Tieren angefallen und getötet werden.

Atlan blieb am Rand der freien Felsfläche stehen, auf der er sterben sollte. Bis zum Mittelpunkt waren es noch etwa vierzig Schritte. Er wischte sich über die Stirn und drehte sich halb um. Seine Waffe deutete genau in die Richtung, in der das Versteck des Grauen lag.

Der Graue bereitete sich auf die nächsten Sekunden vor.

Er drückte den Griff der Waffe gegen den Stein und faßte fester zu. Der Lauf verschob sich, bis Atlans Oberkörper direkt im Ziel lag. Langsam krümmte sich der Zeigefinger. Der Graue nahm Druckpunkt.

\*

*Gefahr! Du wirst beobachtet!* Der Extrasinn war nicht mehr zu überhören.

Atlan erstarrte. Als er sich den Schweiß von der Stirn wischte, erkannte er, daß der Graue irgendwo dort oben lauern mußte.

“Nuramy!” sagte er und hielt die Waffe schußbereit. Das Mädchen hatte sich losgerissen und lief tänzelnd im Kreis um ihn herum. “Bleib stehen! Wir sind in Gefahr!”

Sie blieb stehen, sah ihn fragend an und lief wieder weiter. Atlan war einige Sekundenbruchteile lang ratlos, dann handelte er.

“Lebend erreichen wir den Sumpf dort nicht mehr!” knurrte er und rannte im Zickzack auf das Mädchen zu, das sich der Mitte dieser flachen Felsenplatte näherte. Angst packte ihn; jeden Augenblick konnte der Graue feuern und einen von ihnen treffen. Bei dieser geringen Distanz war der Schuß mit größter Sicherheit tödlich.

“Zu mir her, Nuramy!” donnerte Atlan.

Sie hörte ihn nicht.

Sie knickte jetzt in den Knie ein und stürzte auf die Felsen. Langsam rutschte sie auf dasdürre Gras. Atlan spurtete heran und war sich bewußt, daß er ein hervorragendes Ziel abgab. Er sprang im Zickzack auf Nuramy zu. Kurz bevor er sie erreichte, drehte sie sich halb herum und streckte beide Arme aus.

“Atlan! Ich erkenne dich!” rief sie.

“Liegenbleiben!” herrschte Atlan. das Mädchen an und drehte sich um neunzig Grad.

*Du bist wahnsinnig! Er wird dich treffen!* schrie der Extrasinn.

Mit der gleichen Bewegung, in der gleichen Zehntelsekunde, in der sich Atlan zu Boden gleiten ließ, um kein zu großes Ziel zu bieten, stand Nuramy auf. Atlan zielte an ihr vorbei in die Richtung, in der er den Grauen vermutete.

Als sie beide halb geduckt dastanden, erkannte Atlan, daß für einen Augenblick von unbestimmter Länge das Mädchen wieder zu sich gefunden hatte. Sie erkannte ihn

und die Bedeutung der Umgebung.

Dann krachte ein Schuß.

Für eine Ewigkeit erstarre alles. Aber das war nur ein psychologischer Effekt. Das Mädchen wurde von einer unsichtbaren Faust nach vorn geschleudert, direkt in Atlans Arme. Die Waffe des Arkoniden feuerte mehrmals. Er brauchte nicht zu zielen; er hatte erkannt, woher der Schuß gekommen war. Atlan legte eine Bahn aus Feuer und vergasendem, verflüssigtem Gestein rund um den Standort des Schützen. Er ging langsam in die Knie und ließ das Mädchen zu Boden gleiten.

Der Schuß hatte sie im Rücken getroffen.

Atlan kniete jetzt,bettete mit dem linken Arm Nuramy neben sich auf den Felsen und feuerte in kurzen Abständen auf die Gestalt des Grauen, die in unkoordinierten Sprüngen hinunter zum Sumpf raste.

Ab und zu tauchten Kopf und Oberkörper hinter der Deckung auf, dann erschien die Gestalt zwischen Felsen und Morast und verschwand seitlich. Atlan legte die Waffe neben sein Knie und beugte sich über Nuramy.

Sie starrte ihn an. Ihre Augen waren klar, und sie wußte, daß sie sterben mußte. Ihr Rücken war eine einzige Brandwunde.

“Atlan! Ich muß sterben, ja?” flüsterte sie schwach.

Atlan küßte sie vorsichtig auf den Mund und hütete sich, ihren Körper zu bewegen.

“Ja”, sagte er und riß den Saum des Hemdes ganz auf. Er zog den Zellschwingungsaktivator hervor, streifte ihn über den Kopf und legte ihn unterhalb des Halses auf die Brust des Mädchens. Er hatte oftmals die Erfahrung gemacht, daß dieses Gerät—wenn er es dringend wünschte—einem anderen Menschen half. Sonst war es ein todbringender goldener Schmuck. Er wünschte es sich inbrünstig, daß Nuramy keine Schmerzen spüren sollte. Sie schien tatsächlich nichts zu spüren.

“Das war der Graue. Er hat auf dich geschossen. Ich habe dich beschützt!”

Atlan nickte.

“Hast du Schmerzen, Liebes?” fragte er leise. Er kümmerte sich nicht um den Grauen. Er hätte es nicht wahrgenommen, wenn sich dieser Verbrecher an ihn herangeschlichen hätte.

“Nein!” sagte sie.

“Wir haben uns geliebt”, murmelte Atlan und hielt ihr Gesicht mit beiden Händen fest. Mit dem Oberkörper schirmte er es gegen die brennende Sonne ab. Nuramy lächelte verloren. Hatte sie wirklich keine Schmerzen?

“Ja, so war es. Viel zu wenig, viel zu selten . . .”, wisperte sie. Ihr Gesicht nahm die Blässe des kommenden Todes an. Ein sinnloser, kalter Zorn hatte von Atlan Besitz ergriffen. Er verlor kostbare Zeit für die Verfolgung des Mörders, aber auch das kümmerte ihn nicht.

Sie sah ihn unverwandt an. Ihre Augen bewegten sich langsam. Ihre Kräfte verließen sie immer mehr. Ringsherum herrschte eine betäubende Stille. Atlan fühlte, daß der Körper in seinen Armen sich versteifte.

“Du wirst jetzt schlafen!” sagte der Arkonide deutlich und legte seine ganze Überzeugungskraft in die einzelnen Worte. “Tief und lange schlafen. Schließe die Augen ...”

Nuramy blickte auf seinen Mund, dann versuchte sie ein zögerndes Lächeln und

starb. Atlan veränderte seine Haltung nicht und blieb minutenlang in dieser Stellung. Dann ließ er das kalte Gesicht des Mädchens los und streifte sich den Aktivator wieder über den Kopf.

“Verdammter Mörder!” sagte er hart.

Was tun? Selbst sein Logiksektor schwieg. Atlan faßte einen schnellen Entschluß und schob seine Arme unter den schlaffen Körper. Er hob die Tote hoch und trug sie hinunter bis an den Rand des Moores. Dann hastete er die Felsen wieder hinauf und holte seine Waffe, steckte sie in den Gürtel.

Er sah sich sorgfältig um.

Neben einem keilförmigen Felsen legte er Nuramy auf den schwankenden Boden und wartete eine Stunde, bis der Körper von dem schwarzen Wasser und Morast des Sumpfes verschluckt worden war.

Dann wandte sich Atlan ab und suchte die Spur des Grauen.

\*

*Drei Stunden später:*

Atlan wußte, daß er mit seinen Kräften haushalten mußte. Er hatte einen kleinen Saurier geschossen und einige Pfund Fleisch aus der ledernen Haut geschnitten. Über einem kleinen, heißen Feuer, dessen dünne Rauchfahne der Graue aus einigen Kilometern Entfernung sehen konnte, briet Atlan die Fleischstücke; es war nicht das letzte Echsenfleisch, das er aß. Er trank Wasser, das er in großen Blütenkelchen fand, dann blieb er eine Stunde lang ausgestreckt liegen und verscheuchte nur die lästigen Tiere, die auf ihn eindrangen. Es war früher Nachmittag, als er seine Erstarrung und Lethargie abgeworfen und einen Großteil seiner Kräfte wiedergefunden hatte.

“Ich befinde mich auf der Spur des Grauen!” sagte er.

*Und er hat einen kaum mehr einholbaren Vorsprung, Arkonide!* erklärte der Extrasinn.

“Ich weiß es!”

Atlan hatte die Wahl, den Vorsprung des Grauen auf einmal oder in mehreren Etappen aufzuholen. Er steckte die Waffe ein und rannte los. Wie immer lief er einen lockeren, federnden Trab und kam ausgezeichnet voran.

Aber ... noch immer war die Natur gegen ihn.

Atlans untrügliches Auge führte ihn zwar, auf der Spur des Grauen zumeist, über die tragfähigen Teile des Sumpfes. Er wich Schilfbündeln aus, die ihn verfolgten, sich bogen und die dicken klobigen Spitzen nach ihm schlugen. Er raste durch flache Tümpel, deren schlammhaltiges Wasser ihn von oben bis unten mit stinkendem, klebrigem Schwarz überschüttete.

Die Insekten verfolgten ihn und griffen ihn an. Sie stachen in jeden Quadratzentimeter Haut, den sie erreichen konnten. Nur der Schlamm schützte davor. Sie verfolgten ihn, wenn er entlang der Tümpel rannte und in die kümmerlichen Büsche eindrang. Stundenlang ging dieses Rennen gegen die Uhr und gegen einen noch unsichtbaren Gegner, der auf keinen Fall ein zweitesmal zum Schuß kommen durfte.

“In den nächsten Tagen werde ich ihn überholen!” sagte Atlan.

Er ahnte, daß er auch in dieser Nacht nicht besonders weit laufen konnte. Das Mädchen war tot, die Liebe existierte nur noch in der Erinnerung und bestenfalls in der

Phantasie, aber Atlan war nicht mehr für einen anderen Menschen verantwortlich. Er würde viel lieber verantwortlich sein und sämtliche Schwierigkeiten auf sich nehmen, wenn er dadurch Nuramy wieder lebendig machen könnten.

Atlan rannte weiter. Ununterbrochen, in eintöniger Dauerhaftigkeit; er schaffte es immer wieder, trotz Hitze und feuchter Luft, trotz der höheren Anziehungs Kraft. Irgendwo hinter dem Horizont lag ein Punkt, dem er mit jedem Schritt näher kam.

Der Graue schien die Kräfte eines Wahnsinnigen zu entwickeln. Schon längst hätte er vor einem Aktivatorträger kapitulieren müssen, aber Atlan sah noch immer keine derartig frischen Spuren, daß er hätte glauben müssen, er sei dicht hinter dem Grauen.

Gegen Abend nahm Atlan einen Geruch wahr, den er flüchtig kannte; es war die Ausdünstung eines riesigen Tieres. Aber er sah nichts, denn er lief und stolperte zwischen übermannshohen Binsengewächsen dahin, auf einem Streifen Gestein, der wie alte Lava aussah.

*Ein Saurier!* sagte der Extrasinn.

“Kein Grund zur Furcht. Auch ein Saurier ist sterblich!” erwiederte Attun seinem Extrahirn.

*Ein riesiger Saurier. Horche auf die Geräusche. Geradeaus!*

Atlan lief durch die schmale Gasse, die noch immer in den riesigen, fast bambusartigen Gewächsen zurückgeblieben war und sich nur langsam schloß. Obwohl die Pflanzen ebenso Atlan angriffen wie sie den Grauen angegriffen hatten, waren die Spuren des Flüchtenden deutlich zu erkennen.

Der Gestank nahm zu.

Der Morast hatte sich, als Atlan auf dem Kamm dieses verdamten Felsstreifens gestanden hatte, bis zum Horizont ausgedehnt. Atlan mußte die Breite auf mehr als dreißig Kilometer schätzen und machte sich inzwischen Gedanken, wo er heute die Nacht verbringen würde. Wenn es wenigstens einen großen Mond gegeben hätte. Aber die Nacht war günstigstenfalls so hell, wie es das Sternenlicht zuließ.

Schließlich, nach einigen Minuten, hörte der Arkonide die Geräusche. Ein riesiges Tier bewegte sich durch den Morast und riß Büsche aus, um sie fressen zu können. Aber auch diese Geräusche waren seltsam hastig und aufgereggt. Auch der gigantische Saurier, den Atlan noch immer nicht sehen konnte, schien vom Psi-Sturm erfaßt worden zu sein und war unruhig und hastig. Mit einigen Schüssen konnte Atlan einen Saurier erledigen, also ließ er sich nicht beunruhigen und lief langsam weiter. Er erinnerte sich der gestrigen Nacht und begann sich allmählich elend und erschöpft zu fühlen. Und immer kreisten seine Gedanken unablässig um das tote Mädchen.

“Der Saurier kann mich nicht aufhalten!” schwerer sich.

*Gib acht! Leichtsinn hat schon viele Männer umgebracht!* warnte der Logiksektor.

“Mich indessen noch nicht!” knurrte der Arkonide.

*Wie wahr!* Ein sarkastisches Echo.

Es wurde dunkler. Es kam ein Wind auf, der sowohl den stechenden Geruch als auch die polternden und grollenden Geräusche des unsichtbaren Sauriers an den Arkoniden heranbrachte. Die körperlichen Strapazen hatten inzwischen Atlans Wut und seinen Haß gemildert, aber dafür hatte er genug Zeit zu Überlegungen gehabt.

Seine heißen, tödlichen Gefühle waren kalter Überlegung gewichen. Inzwischen

wußte er, daß er alle Chancen hatte, diesen Zyklus seines abenteuerlichen Lebens in Kürze zu beenden. Wenn er die Siedlung erreichte, in der immer noch die wenigen Terraner und die Tefroder unter der Wirkung des psionischen Orkans litten, dann hatte dieser Spuk ein Ende:

Entweder gab es in dem Hauptquartier des Grauen oder im Raumschiff einen Hypersender.

Atlan war entschlossen, ihn zu benutzen.

“Aber vorher werde ich den Mörder ermorden!” schwor er, sich.

*Keine allzu optimistischen Pläne, Arkonide!* warnte der Extrasinn.

Atlan hatte zu laufen aufgehört. Als er sich umdrehte und die Scheibe der Sonne betrachtete, sah er, denselben Effekt wie am Tag vorher. Aus der kleinen, heißen und weißgelben Scheibe, in die er nicht blicken konnte, ohne zu erblinden, war eine riesige Scheibe geworden, die, feuerrot mit bronzenfarbenen Rändern, sich dem Horizont dieses wahnsinnig gewordenen Planeten näherte. Der Eindruck der Landschaft änderte sich langsam, aber merklich. Immer mehr nahmen die Rottöne überhand, immer mehr ordnete sich die Stimmung der Landschaft der Melancholie des vergehenden Tages unter.

Aber auch der sinkende Abend konnte die ungerichtete Aggressivität der Pflanzen nicht ändern. Sie bewegten sich, weil etwas in ihren Bereich geriet, das sich bewegte. Der Sauriergeruch wurde noch intensiver.

*Deine Waffe!*

Atlan faßte den Strahler am Griff und zog ihn aus dem Gürtel, als er zwischen den schwankenden Binsen hervorkam. Dicht vor seinen Füßen fiel das Gelände sanft um mehrere Meter ab. Ein sichelförmiger Kiesstrand breitete sich links bis zum Horizont aus, geradeaus und rechts befand sich ein ausgedehnter Moorsee mit schwarzem Wasser. Als Atlan den Saurier sah, erschrak er.

Er murmelte:

“Ich verstehe!”

Bisher hatte er das Tier nicht sehen können, weil es den relativ kleinen Kopf auf dem riesigen Schlangenhals im Wasser gehabt hatte. Der Pflanzenfresser äste unruhig, und sein Kopf bewegte sich jetzt dicht über die Wasseroberfläche, in riesigen Halbkreisen. Das Tier suchte offensichtlich etwas, das es beunruhigte; es hielt den PsiSturm für einen sichtbaren Gegner oder eine Beute. Als Atlan sich mit einigen langsam Schritten in das Schilf zurückzog, entdeckte ihn der Koloß.

*Ein harmloser Pflanzenfresser! Aber er ist hochgradig unruhig!* warnte der Logiksektor.

Atlan entsicherte die Waffe. Er blickte sich langsam um. Lange, rotgeränderte Schatten bedeckten die Landschaft. Das Tier hob einen Fuß vom Umfang einer großen Säule aus dem Sumpf und erzeugte ein weithin hallendes, schmatzendes Geräusch dabei. Dann kläffte der Rachen mit den dreifachen Zahnreihen auf, ein Schrei ertönte.

“Das müssen sie auf dem Gelände des Stützpunktes hören!” knurrte der Arkonide. Er starnte in die bösen Augen des Tieres, dessen länger Schwanz jetzt aufgeregt das schwarze Wasser in Schaum verwandelte. Tausende von Wasservögeln flogen auf und erfüllten die Luft mit ihrem hysterischen Geschrei.

Dann griff das Tier an.

## 7.

Er war nicht einmal sonderlich enttäuscht darüber, daß sein Versuch fehlgeschlagen war. Solche Zufälle gab es immer, und es war ein Zufall gewesen, daß sich das Mädchen in die Schußlinie geworfen hatte. Jedenfalls hatte dieser Zwischenfall ihm, dem Grauen, einen großen Vorsprung verschafft. Er rannte weiter, bis die Dunkelheit es ihm unmöglich machte, seinen Weg weiter als fünf Meter voraus zu erkennen.

“Verdammst!” sagte er.

Rechts von seinem Fluchtweg zur Station lag der Ausläufer des MoorSees; ein kleiner Fluß besorgte die Wasserzufuhr. Die Distanz war weiterhin geringer geworden. Der Graue war sicher, daß er nahezu die Ideallinie eingehalten hatte. Er wußte, daß der Arkonide hinter ihm her war und jetzt schneller laufen konnte, weil er sich nicht mehr um das Mädchen zu kümmern hatte.

Er gab sich drei Tage oder höchstens vier, dann mußte er die Station erreicht haben.

“Es ist zu dunkel!” fluchte er, als er zum drittenmal zu Boden ging. Er befand sich in einer ungünstigen Gegend und hatte überdies nagenden Hunger und keinen geringeren Durst. Außerdem war er vom Kopf bis zu den Zehen verschmutzt und voller Schlamm und abgerissenen Pflanzenteilen. Seine Kleidung hing nur noch in Fetzen von den Schultern.

“Was kann ich tun?”

Schüsse oder Feuer würden dem Arkoniden seinen Standort verraten. Falls Atlan jetzt noch lebte—and der Graue hatte keinen Grund, daran zu zweifeln—, war er einer der fähigsten Männer, die der Graue in Erinnerung hatte. Jeder, der einen solchen Marsch durch die Wildnis von Tolvamar überlebte, war außergewöhnlich.

“Ein Abendessen aus Früchten und Wasser!” knurrte der Graue.

Er versuchte, die Pflanzen seiner nächsten Umgebung zu erkennen. Hier, am Rand des Moores, wucherte der Dschungel. Er würde dichter und höher werden, je näher man dem Raumhafen kam. Nur wenige andere Landschaftsarten unterbrachen die endlose grüne Fläche; Wasserläufe, kleine Sandflächen, alte, längst abgestorbene Vulkane und immer wieder Bäche und Flüsse. Der Graue fand silbrig schimmernde Beeren an einem Strauch und pflückte einige davon, kostete sie und fand sie nicht gerade wohlschmeckend, aber offensichtlich eßbar. Er riskierte es und ging langsam weiter.

Jetzt waren die Pflanzen ruhiger geworden, und viele Tiere sahen ihn nicht, griffen also auch nicht an. Aber bei seinem Rennen war er dreimal verschieden großen Herden flüchtender Tiere ausgewichen und war einmal nur dem sicheren Tod dadurch entgangen, daß er einen Baum erklettert hatte.

Er entdeckte an einem anderen Baum, an tiefhängenden Zweigen, kopfgroße gelbe Früchte und blieb stehen. Langsam schälte er eine Frucht, biß hinein und glaubte, sie essen zu können.

Als er die zweite Frucht abriß, hörte er hinter sich ein Rascheln.

Er fuhr herum.

Aus dem Dunkel glühten ihn viele kleine Augen an. Er ließ die Frucht fallen und machte einen Schritt nach vorn. Die Augen verschwanden für einen Moment, dann

tauchten plötzlich doppelt soviel Lichtpunkte auf.

“Tiere! Eine gewaltige Menge kleiner Tiere!” stieß er hervor.’

Sie bedeckten den Boden unter den Pflanzen. Sie schienen völlig verstört zu sein. Der Graue schüttelte sich und riß die Waffe hervor. Sollte er schießen und sich verraten? Er wartete unschlüssig einige Sekunden lang und mußte merken, daß sie die Anzahl der Tiere vergrößerte. Es war eine gespenstische Szene. Nur die leuchtenden Augen, das schleifende Tappen winziger Füße und das Schaben von starren Borsten gegeneinander. Konnten sie ihm gefährlich werden? Er wandte sich ab und ging in die Richtung, aus der ihn keine leuchtenden Punkte anstarnten.

Er griff in die starren Zweige und schob sie zur Seite. Die Blätter zitterten wie im Fieber.

Als er zwanzig Schritte tief in das Gebüsch eingedrungen war, prallte er zurück.

Er sah sich einer unübersehbaren Menge jener lautlosen Tiere gegenüber. Und als sie ihn sahen, wie er sich stolpernd aus den versuchten Umklammerungen langer Ranken löste, drangen sie auf ihn ein. Sie stießen gellende Pfiffe aus. Das Pfeifen wurde lauter, und auf den Grauen wälzte sich eine Flut von Tieren zu, die spitze Nagezähne entblößten.

“Verdammtes Zeug! Ich muß hier durch ...”, keuchte der Graue auf und begann zu rennen. Er zertrampelte die ersten der angreifenden Tiere, schlug mit der Waffe nach den nachdrückenden, die an seinen Knien hochsprangen, sich im Stoff festkrallten und ihre nadelfeinen Zähne in seine graue Haut schlügen. Plötzlich schmerzte es an allen Stellen. Er rannte weiter und schlug die Tiere mit beiden Händen von sich weg.

Sie waren überall. Sie krochen und pfiffen, schlängelten sich unter die Reste seiner Kleidung, kauerten auf seinen Schultern und bissen in die Ohren und in die Haut des Hinterkopfes. Fluchend und um sich schlagend rannte der Graue geradeaus und pflückte die gut handgroßen Tiere von sich.

Er schleuderte sie auf die anderen, die in unübersehbaren Mengen aus sämtlichen Büscheln des weiten Umkreises hervorgekommen sein mußten. Unter seinen Sohlen knirschten Knochen und Kiesel. Er rannte, hastete und sprang mit langen Sätzen mitten durch diese Flut von Tieren. Seine Bewegungen waren so hart, daß einige der schwarzen Nagetiere abgeschüttelt wurden, andere wieder krallten sich fest, und als er sie herunterschleudern wollte, riß er zugleich mit ihren Zähnen die eigene Haut ab.

Tausend Schmerzen breiteten sich über seinen Körper aus. Er rannte schneller, nahm seine letzte Kraft zusammen und zertrat die Bestien, lief im Zickzack weiter und schaffte es wenigstens, Kopf und Schultern zu säubern. Schließlich, nach minutenlangem Lauf durch kneihohes Schmutzwasser, hatte er den Gürtel der aufgescheuchten Tiere hinter sich. Keuchend und mit tränenden Augen blieb er stehen. Seine mächtige Brust hob und senkte sich.

“Was war das?” murmelte er und fühlte, wie eine deutliche Schwäche nach ihm griff. Die dunkle Wand des Waldes gegen den sternenufersäten Himmel begann sich zu drehen und Wellen zu schlagen.

*Was war das?*

Er wankte weiter, weil er vor sich einen Wasserlauf spürte, der dieses Stück Land überschwemmt haben mochte. Als er taumelnd Schritt vor Schritt setzte, fiel ihm die Erklärung ein. Der Psi-Sturm hatte die Tiere aufgescheucht und sie alle ihre

Instinkte vergessen lassen. Harmlose Nagetiere fanden sich zu Gruppen zusammen und wagten sich ins Freie, was sie sonst niemals taten. Noch mehr Gruppen stießen aufeinander, und jetzt begann die Panik in Form einer Massenansammlung der schwarzen Bestien. Sie waren ratlos, und die Menge steigerte ihre Besessenheit. Er war gerade auf dem Höhepunkt der Krise erschienen, und sein Vordringen hatte ihre Reflexe ausgelöst.

Der Graue wankte bis in die Mitte einer länglichen Kiesinsel in dem reißenden Bach und watete dann ins Wasser.

Das eiskalte Wasser kühlte seine vielen Wunden und erfrischte ihn. Aber als er das Gefühl hatte, seine Zehen und Fingerspitzen würden absterben, kroch er wieder heraus und brach auf der Insel zusammen. Seine Bewußtlosigkeit ging in einen tiefen und langen Schlaf über.

Deswegen hörte er auch nicht das rollende Echo der Schüsse.

*Noch hast du die Wahl zwischen Flucht und Verteidigung!* sagte der Logiksektor mit unüberhörbarer Schärfe und Dringlichkeit.

Der Saurier starnte den Arkoniden an. Der Rachen des Tieres war weit aufgerissen und blies aus zehn Metern Entfernung Atlan stinkenden Reptilienatem ins Gesicht. Die Zahnreihen wirkten wie die Schneiden einer Erdbearbeitungsmaschine. Der Schwanz des Tiers peitschte mit krachenden Schlägen das Wasser auf, und der Schwarm der Vögel verdunkelte das Licht der Sterne.

“Ich möchte dich nicht unbedingt töten, Freund!” murmelte Atlan und bewegte sich auf den hellen, deutlich abgesetzten Kiesstreifen zu. Wie eine Marionette folgte ihm der Hals, der den Kopf hob und senkte. Wieder, trompetete das Tier laut und wütend.

Es maß vom Kopf bis zur Schwanzspitze nicht viel weniger als fünfzig Meter und war etwa fünfzehn Meter in den Schultern hoch. Das Säulenbein schwebte noch immer über dem schaumigen Wasser. Dreck, Wasserpflanzen und schwarze Klumpen Schlamm rutschten langsam an der braunen Lederhaut herunter.

*Nicht zu schnell bewegen! Vermeide, das Tier unnötig zu reizen!* befahl der Extrasinn.

“Mit Vergnügen!” murmelte er und ging weiter.

Die rechte Hand mit der Waffe zielte, halb angewinkelt, in den Rachen des Tieres. Der Hals stand jetzt mehr als im rechten Winkel vom Körper ab. Atlan ging mit stockenden Schritten über den knirschenden Kies. Das Geräusch, das für seine Ohren mit dem betäubenden Schlagen des Saurierschwanzes verschmolz und völlig unterging, schien das Tier zu irritieren ‘ja, rasend zu machen. Und plötzlich senkte sich der Säulenfuß klatschend und krachend ins Wasser.

Der andere Fuß hob sich, der Saurier setzte sich in Bewegung. Wenn er rannte, würde er eine rasende Geschwindigkeit erreichen können. Als sich auch ein Hinterbein aus dem Sumpf hob und der riesige Schwanz steil in die Höhe ging, begann Atlan zu rennen, um einen günstigen Schußwinkel zu bekommen.

*Selbst wenn der Graue deinen Aufenthaltsort dadurch kennenlernt! Schießen!*

“Ungern!” knurrte Atlan.

Er nahm seine letzten Kräfte zusammen und rannte über den aufspritzenden Kies davon. Der Saurier drehte sich schwerfällig halb herum und folgte ihm. Das rasende Kreischen der Vogelschwärme bildete eine schauerliche Begleitmusik zu diesem ungleichen Rennen. Atlan hatte jetzt etwa die Mitte des Kiesstreifens erreicht

und zielte.

Er lief langsam rückwärts, dann trat er schräg auf und stolperte.

*Schießen!*

Während er nach hinten fiel, drückte er den Auslöser. Ein Blitzstrahl schmetterte aus der Waffe und traf den Kopf des Sauriers. Das Tier schrie auf, senkte den Kopf und begann zu rennen. Atlan feuerte ein zweitesmal, als er auf dem Boden lag und schmerhaft die Steine an seiner Wirbelsäule spürte. Dann wälzte er sich herum und sah die grauenhaften Wunden des Tieres.

*Der Nervenknoten im Rückenmark!* schrie der Extrasinn.

Atlan rannte weiter, den schwankenden Hals über sich. Der schwere Kopf fuhr wie eine Ramme herunter und traf, als Atlan in letzter Sekunde zur Seite hechtete, den Kies. Der Schädel des Riesensauriers schlug einen zwei Meter tiefen Krater in den Kiesstreifen. Aflan zielte präzise und feuerte viermal. Er setzte seine Schüsse unterhalb der Knochenleiste in den Rücken des Tieres. Riesige Einschlagstellen, aus denen das Blut quoll, markierten die Treffer. Sekundenlang erhelltten die Detonationen die Umgebung.

Atlan stolperte und hastete davon, warf immer wieder Blicke nach rückwärts. Der Kopf wurde jetzt steil in den Himmel gereckt, der Schwanz drehte sich wie eine gigantische Windmühle, und das Tier versuchte, seinen Rücken zu erreichen. Es begann sich zu drehen. Zuerst langsamer, dann immer schneller. Atlan raste davon und sah, daß der Kiesstreifen immer schmäler wurde.

Keuchend und schwitzend blieb Atlan stehen.

*Die Gefahr ist vorbei!* sagte der Logiksektor.

Der Sauriergigant war tödlich verletzt. Halb gelähmt drehte er sich noch immer im Kreis, aber die Bewegungen waren matter und langsamer geworden. Atlan wußte, daß ihm dieser Saurier keine Gefahr mehr war. Er drehte sich um und ging weiter; zumindest frisches Wasser brauchte er für diese Nacht. Als er einige Minuten lang bis an das Ende des Sumpfes gestolpert war, hörte er den schweren; krachenden Fall des Tieres.

Nichts war einen Augenblick lang zu hören.

Dann brodelte und kochte der Moorsee. Die Wellen erreichten den Randstreifen und bedeckten ihn mit einer dicken Schicht Schmutz und Schlick. Die Vögel bildeten einzelne Schwärme, die sich langsam auflösten. Hoch über dem Arkoniden waren das Schwirren riesiger, lederner Flügel zu hören.

“Sie stürzen sich auf die Beute”, murmelte er und fühlte, wie ihn die Kräfte mit jedem weiteren Schritt verließen.

Schließlich erreichte er das Wasser.

\*

Einmal wachte er nachts auf.

Er sah zwischen den Nebelschleiern, die aus dem Wald heraustraten, einen schmalen Streifen des offenen Himmels. Die Sterne boten einen seltsam beruhigenden Anblick.

Atlan versetzte seinen Körper vorsichtig in Schwingungen, aber die Lianen hielten. Er hatte sie abgerissen, zusammengeknüpft und eine Matte geschaffen, deren

Enden er an Baumstämmen befestigte. In dieser Matte lag er. Unter ihm bewegten sich kleine Tiere hin und her, über ihn flogen Flugsaurier hinweg, und es war ihm gelungen, stundenweise zu schlafen.

Wieder um einen Tag näher an der Basis!

Wieder um viele Stunden näher an den Mörder herangekommen und an das Ziel, an den erhofften Funkkontakt.

Noch immer war die Natur von den Effekten des Psi-Sturms beherrscht.

“Sie werden also noch immer verrückt sein, die Männer des Stützpunktes. Vielleicht erreicht ihn aber der Graue tatsächlich früher als ich—and dann beginnt das Duell wieder von vorn!” sagte Atlan leise.

Er hatte sich waschen können und hatte Früchte gefunden, die eßbar und nahrhaft waren. Nur langsam wichen die Lähmungserscheinungen aus seinem Körper. Die Schmerzen, die sich gleichmäßig über jeden Nerv ausgebreitet hatten, hörten auf. Der Zellaktivator schien dem Körper neue Energien zuzuführen, aber in Wirklichkeit half er nur den Zellen, sich schneller und wirkungsvoller zu regenerieren.

“Ohne ihn wäre ich nicht bis hierher gekommen!” murmelte Atlan.

Seine Gedanken vollführten wilde Kreise.

Er dachte an das unglückliche Mädchen. Die Akonin ... es war eine merkwürdige Liebe gewesen. Er würde sie nicht vergessen können; sein perfektes Gedächtnis bewahrte jeden einzelnen Eindruck auf und reproduzierte ihn.

Dann dachte er an den rätselhaften “Grauen”. Er konnte nicht sagen, wer oder was dieser Mann war. Jedenfalls stellte er nicht nur für ihn, sondern für die gesamte Galaxis eine Gefahr ersten Ranges dar.

“ich werde den Mörder fassen!” schwor sich Atlan.

Er bedauerte, daß die Lichtverhältnisse die Fortsetzung der Verfolgung nicht zuließen. Die Nacht und der aufsteigende Nebel machten bereits den Versuch zu einem halben Selbstmord.

“Bis zum Morgengrauen!” sagte sich Atlan und schloß die Augen wieder.

Er schlief wieder ein.

\*

Seine Arme und Beine bewegten sich wie die Gliedmaßen einer Maschine. Beim ersten Licht hatte er die Hängematte verlassen, war in den Wald eingedrungen und rannte jetzt entlang eines Tierpfades. Wieder schlug die Natur zu, wieder schnellten sich Ranken auf ihn und versuchten, ihn zu Fall zu bringen und zu ersticken.

Wieder flohen die Tiere vor ihm oder griffen an.

Ununterbrochen prasselten tausend kleinere und größere Gefahren auf den Arkoniden ein.

Aus den Kronen der Bäume sausten in langen Bögen schwere, nußartige Früchte herunter. Blickte er nicht nach oben, so zerschmetterten ihm diese Kugeln die Hirnschafe.

Blickte er nach oben, konnte es sein, daß er die Angriffe von den Seiten übersah, die ihn ebenfalls töten konnten, denn er war nicht kräftig genug, ein Bündel Lianen auseinanderzureißen.

Ununterbrochen warnte ihn sein Logiksektor.

Der Pfad schien von einem wildgewordenen Saurier angefegt worden zu sein, denn er verlief fast gerade durch den Mischwald. Und er lief genau in die Richtung, in die Atlan-und vor ihm der Graue—gerannt waren oder versuchten, zu rennen. Atlan sehnte ein Ende dieses wahnsinnigen Marsches herbei, mit allen seinen Gedanken und Überlegungen. Fast automatisch setzte er das Tempo herauf und schob sich durch die lebende Mauer des Dschungels. Noch Tage! Noch mehrere Tage dieses Rennens.

Jetzt war er sicher, daß der Graue vor ihm war und nicht versuchte, ihn zu umgehen, denn das Gelände war für einen Hinterhalt nicht nur ungeeignet, sondern es bildete auch für den Grauen, falls er hier irgendwo warten würde, eine Quelle zusätzlicher Gefahren.

“Weiter! Schneller!”

*Halte mit deinen Kräften zurück! Du kannst bald nicht mehr!* warnte das Extrahirn

“Aber ich muß diesen Mörder finden, bevor er den Raumhafen erreicht!” schwor er sich faut.

*Du hast alle Chancen, selbst wenn er versucht, dich mit den dort lagernden Waffen zu töten!*

“Das kann ich nicht glauben!”

Der Boden des Pfades war einmal breit, dann, die meiste Strecke, schmal und hart. Ab und zu unterbrachen Pfützen den schnellen Lauf. Der stikkige Nebel aus dem Dschungel und die wie besessen wuchernden Pflanzen machten in diesem fast abgeschlossenen Gang jede Bewegung zu einer echten Anstrengung. Wie hielt der Graue diesen Lauf aus? Jeder Mensch wäre gestorben! Hatte er besondere Kräfte oder war es nur die Mischung zwischen Mordlust und Todesangst, die ihn durchhalten ließ?

*Das ist nicht auszurechnen!* gab der Logiksektor nüchtern zu.

Atlans Gedanken waren bereits den Ereignissen voraus. Er freute sich geradezu elementar auf ein heißes Bad, auf neue Kleidung und auf Nahrungsmittel, die diese Bezeichnung verdienten. Alles das würde er, gleichgültig wie die Männer dort reagierten, im Stützpunkt finden.

Weiter ...

Durch den Dschungel wie ein fluchtendes Tier ...

*Du wirst es schaffen!* versicherte das Extrahirn.

Er wußte es genau. In kurzer Zeit würde sich der Wald lichten. Dahinter lagen die verbrannten und eingeäscherten Streifen, von den Robotern kontrolliert. Und dann begann der Raumhafen.

Dort standen Bauwerke und ein Raumschiff, die ANVOY. Atlan stellte sich diese Szene vor ...

8.

In der Nacht des ersten April betrat der Graue den Raumhafen. Er war fast unkenntlich; er war bedeckt mit Asche, stank meterweit nach Schweiß und Schlamm und Dschungel, aber er ging gerade auf die Gebäude zu, die Waffe in der Hand. Jeder Schritt kostete ihn Überwindung, aber er schaffte es. Seine Wunden brannten und schmerzten höllisch. Er hatte ein fast krankhaftes Verlangen nach einem Schluck

Alkohol. Und er hatte ein ebensolches Verlangen danach, den Arkoniden zu töten.

“Wir ... haben uns aus ... den Augen verloren ...”, lallte er.

Er Schleppte sich den Steg hoch und lehnte sich an das Geländer. Erst jetzt nahm er richtig wahr, was um ihn herum geschah. Zufällig brannten einige Landescheinwerfer der ANVOY.

Sie beleuchteten eine makabre Szene.

Das einzige, das noch einigermaßen funktionierte, waren die Maschinen, die den Dschungel eindämmten. Die Männer, Terraner wie Tefroder, torkelten über das Flugfeld und schrien, sangen und schienen alle betrunken zu sein. In einzelnen Fällen war diese Annahme auch berechtigt, aber auch sie litten unter den Wellen des PsiSturms.

Gleiter kurvten durch das Inferno. Ihre Signalhörner machten ungewohnte Geräusche; ungewohnt für den Grauen, der eine knappe Woche lang nichts anderes als Saurierstimmen, Vögelgeschrei und die Geräusche der umgebenden Pflanzen gehört und indentifiziert hatte. Er drehte sich um. Später konnte er sich um seine Leute kümmern, jetzt ging er selbst vor.

Zuerst kam er in eine medizinische Station und schluckte, nachdem er einen Schrank halb ausgeräumt hatte, eine Menge von Medikamenten herunter. Stärkungsmittel ebenso wie Wachhaltepills. Dann schaffte er es, sich in seine Privaträume zurückzuziehen. Auch im Innern der Gebäude tobten die entfesselten Männer herum. Er schleuderte sie zur Seite, wenn ihm einer von ihnen begegnete. Dann schloß sich hinter ihm das Schott.

Er fetzte die Reste der Kleidung von seinem grauhäutigen Körper und stolperte ins Bad. Die Schauer des heißen Wassers und des kalten, der Schaum der Reinigungsmittel, die kühlende Salbe: er begann sich wieder wie ein Lebender zu fühlen.

“Ich habe keine Sekunde zu verlieren!” sagte er laut, als er nackt in den Wohnraum zurückkam. “Trotzdem ... es ist Nacht ... und ob ich den Arkoniden jetzt finden werde?”

Er zog sich an und bewaffnete sich neu. Er versuchte es gar nicht, seinen Männern Befehle geben zu wollen, denn sie würden ihn nicht verstehen.

“Was brauche ich?”

Der Graue überlegte. Sein Ziel war, Atlan zu finden. Um ihn zu finden, brauchte er Ortungsgeräte. Fand er ihn, dann mußte er Atlan töten. Also brauchte er schwere Waffen, die dem Arkoniden jede Chance nahmen. Die Lage des Arkoniden war schon jetzt hoffnungslos. Der Graue kam gar nicht erst in die Versuchung, sich hinzulegen und auszuruhen, denn er wußte nicht, wie dicht ihm Atlan auf den Fersen war. Er verschloß seine Wohnräume und schwebte nach unten. Dort ging er zielbewußt auf die Hangars der Gleiter zu.

Eine Stunde später war er fertig.

Er steuerte einen mittelgroßen Luftgleiter. Die Maschine war mit automatischen Ortungsgeräten und schweren Waffen ausgerüstet. Mit voll aufgeblendeten Scheinwerfern jagte der Gleiter über die Piste und scheuchte kleine Gruppen von Männern auseinander, die wie betrunken johlten.

“Ich muß den Arkoniden finden, ehe er den Rand des Raumhafens erreicht!” sagte der Graue laut.

Er zog die Maschine hoch.

Atlan würde in seinen Spuren laufen, das war auf jeden Fall klar. Auch wenn sich der Arkonide dadurch bewußt genau jener Gefahr aussetzte, die jetzt auf ihn zukam; es war einfach die beste Methode, weil ein anderer für ihn die Spur vorbereitet hatte.

Also würde er, der Graue, entlang dieser Spur der fernen Kuppel entgegenfliegen müssen.

Irgendwo, innerhalb eines Tagesmarsches, würde er Atlan finden und töten.

Jetzt schwebte der Gleiter über dem Rand des Flugfeldes. Der Graue schaltete die Scheinwerfer aus und sämtliche Such- und Ortungsgeräte ein. Dann aktivierte er die Waffensysteme. Er beugte sich aus dem Gleiter, lehnte die Unterarme auf die Fensterkante und musterte das Gelände unter sich genau. Nur eine einzige, sehr deutlich sichtbare Spur führte durch die weißgraue Asche vom Dschungelrand auf den Platz zu.

“Er ist also noch im Dschungel! stellte der Graue fest.

Zwischen dem Raumschiff und den verwaisten Bauten, hinter deren Fenster nur wenig Licht zu sehen war, befand sich offensichtlich die gesamte Besatzung des Stützpunkts. Die starke Unruhe, die sie mit ihren verwirrten Hirnen nicht lokalisieren konnten, hatte sie ins Freie getrieben. Dort schliefen sie auf dem harten Beton, dort sangen sie ihre Lieder, dort torkelten sie allein oder in kleinen Gruppen umher. Sie schienen nicht zu essen und nicht zu trinken, aber vermutlich trieb sie ein Rest von Instinkt in die Magazine.

Der Graue wußte, daß der PsiSturm irgendwann sein Ende finden würde. Dann löste das Chaos der Aufräumungsarbeiten diesen Zustand hier ab. Er nickte, sah auf die glimmenden Schirme der Ortungsgeräte und zog den Gleiter bis in eine Höhe von zweihundertfünfzig Metern.

Dann flog er langsam wieder zurück in südliche Richtung. Er suchte den Dschungel nach Atlan ab. Schon nach zwanzig Minuten war er sich darüber im klaren, daß er einen Versuch gewagt hatte, der wenig oder keinen Erfolg versprach.

Jedes Tier in der Größe eines Menschen rief ein Echo hervor, ein deutliches Reliefbild. Die Schirme waren bald voller Punkte. Langsam vermochte der Graue deutliche Unterscheidungen zu treffen. Atlan würde den Gleiter weder hören noch sehen. Also würde er sich weiter zielbewußt in eine Richtung bewegen. Dieses eine Pünktchen mußte er, der Graue, herausfinden und verfolgen. Er überlegte schweigend.

“Das ist eine Methode, die ihm Beine machen wird!” sagte er und trat den Beschleunigungshebel voll durch. Der Gleiter machte einen Satz und schoß davon. Zwanzig, dreißig Kilometer weiter hielt der Graue das Fahrzeug wieder an und flog eine Kurve.

Dann fing er an, den Dschungel unter sich zu beschießen.

Er verwendete die Hitzestrahlen und feuerte ununterbrochen, während der Gleiter automatisch gesteuert eine riesige Schleife flog. An dreißig oder mehr Punkten eines riesigen, sichelförmigen Gebietes flackerten kleine Feuer auf und breiteten sich schnell aus, trotz der Feuchtigkeit der Gewächse. So entstand binnen einer halben Stunde ein Feuerkreis, der vom Rand des Flugfeldes bis dreißig Kilometer jenseits der Fläche reichte. Rauchbelästigung -war das einzige, was der Graue zu befürchten hatte, und außerdem würde das Feuer vermutlich bald durch einen der häufigen Regengüsse ausgelöscht werden. Trotzdem lachte er lautlos, als er den letzten Schuß abgab und den Kreis des Dschungelfeuers schloß, Das Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit

nach beiden Richtungen ausbreitete—also dem Zentrum des Kreises entgegen und nach außen—umschloß den Arkoniden nun von allen Seiten.

Eine kreisförmige Rauchwolke verdunkelte den Himmel. Die Nacht glitt langsam in den Morgen über, und aus seiner Flughöhe konnte der Graue das gesamte Ausmaß des Ringes erkennen.

“Und jetzt werde ich im Zentrum suchen!” sagte er sich.

Wieder ging er tiefer und schwebte zwischen die Rauchwände hinunter. Er sah auf die Schirme der Geräte und versuchte, eine winzige Gestalt zu entdecken, die das Feuer spürte und zu fliehen versuchte. Aber dann sagte er sich, daß selbst ein Arkonide das Feuer nicht riechen konnte—noch nicht. Atlan würde also noch schlafen oder sich jedenfalls noch nicht in die Richtung des Landeplatzes bewegen.

“Ich muß noch warten. Zumindest, bis es hell wird!” murmelte er.

Ihn trieben Haß und die Einsicht, daß er einem hervorragenden Gegner begegnet war, der alle seine Pläne hoffnungslos ruinieren konnte. Flucht war unsinnig und wegen des Vorrats an Psi-Materie auch unmöglich. Also mußte er hier bleiben und kämpfen. Sein Ziel war klar definiert—er mußte es erreichen. Seine Unruhe war in dem Augenblick vorbei, an dem er Atlan als verkohlten Leichnam dort unten wußte.

Eine weitere halbe Stunde verging in drückender Langsamkeit. Der Gleiter zog innerhalb des Feuerrings seine Kurve. Lautlos und durch das Blätterdach des Waldes unsichtbar, wirkte er wie ein Vogel des Todes. Der Graue sah die kleinen Herden der Tiere, die vor dem Feuer flüchteten, als Punkte und Striche auf den Schirmen. Seine Augen gewöhnten sich langsam an die verwirrenden Bilder und richteten ihre Aufmerksamkeit auf die einzelnen Punkte, die in eine bestimmte Richtung liefen.

Die Sonnenstrahlen konnten den Rauchkreis nicht durchdringen; hier im Innern des Flammkessels herrschte noch das Halbdunkel der Dämmerung. Riesige vereinzelte Rauchtürme drehten sich in die Höhe. Der Ring hatte jetzt einen weitaus geringeren Durchmesser als vor knapp einer Stunde. An einigen Stellen waren die Flammen erloschen, weil sie eine Wasserscheide nicht hatten überspringen können, oder weil der Dschungel vom Wassertropf.

“Wo ist dieser verdammte Arkoni.de?”

“Wo finde ich ihn?”

Der Weg, den er gerannt war, führte etwa mitten durch den Kreis, der ständig kleiner wurde. Der Gleiter schwebte immer wieder entlang dieses Weges hin und her. Einmal etwas höher, dann tiefer, und mit ausgerichteten Ortungsantennen. Die Striche vermehrten sich, bewegten sich chaotischer, fluteten durcheinander und durchdrangen sich. Riesige Echos bewiesen, daß dort unten Saurier von ungewöhnlicher Größe rücksichtslos durch die Herden kleinerer Tiere stampften und vor der Hitze und dem Prasseln der Flammen flohen.

“Es erscheint aussichtslos!” keuchte der Graue auf.

Wie sollte er aus diesen Hunderten und Tausenden von Signalen den Arkoniden herausfinden? Er steuerte seinen Gleiter in rasendem Flug bis an den Rand des Dschungels heran. Hier hatte das Feuer bereits gewütet und schwarze Stämme hinterlassen. Sämtliche Blätter waren verbrannt, sämtliche kleineren und dünneren Äste hatten sich in Asche verwandelt. Nur noch die Baumstämme standen da, mit verkohlter Rinde, aufgeplatzt und geschwärzt, und sie reckten ihre kahlen Äste nach allen Seiten. Zwischen dem Wurzeln lag meterhoch die Asche, aus der es weiß dampfte. Unförmige

Klumpen unter der weißgrauen Schicht ließen erkennen, daß dort erstickte und versengte Tiere lagen. Hin und wieder sprang ein kleiner Saurier, der eine riesige weiße Wolke aus Flugasche hinter sich herzog, durch die heiße Asche. Scharf zeichneten sich die Wasserläufe ab, die sich in morastige und schlammige Rinnsale verwandelt hatten.

*Wo befand sich der Arkonide?*

Der Graue riß den Gleiter zum Sturzflug abwärts. Die Maschine kippte zur Seite und näherte sich in rasendem Flug den schwarzen Ästen der Baumruinen. Die fest montierten Strahler und Hitzewaffen traten in Tätigkeit und verwandelten den Streifen Land, der entlang des zugeschütteten Pfades lag, abermals in eine Zone des Todes. Hier lebte nichts mehr; selbst die Mikroorganismen im Boden waren vernichtet. Der Gleiter schraubte sich höher, während der Graue mit übermüdeten Augen die Schirme betrachtete. Er begann mit einer rastlosen Suche.

Noch immer raste eine kreisförmige Flammenwand dem Zentrum des Kreises zu, in dem Atlan gefangen war. Der Durchmesser zwischen den brüllenden Feuerwänden betrug jetzt keine fünfzehn Kilometer mehr. Innerhalb dieses Kessels des Todes befand sich der Arkonide und versuchte, den Raumhafen zu erreichen. Ein See tauchte im Blickfeld des Grauen auf. Wieder setzte der Gleiter zum Sturzflug an und wurde dicht über der Oberfläche abgefangen.

“Vielleicht ist er hier untergetaucht und will so den Flammen entgehen?” überlegte der Grauhäutige.

Der Verfolger zwang den Gleiter weiter hinunter und kreiste in fünfzig Metern Höhe über den Wasserspiegel. Riesige Felder aus Asche bedeckten den See, obwohl das Feuer noch mindestens sechs Kilometer entfernt war. Vogelschwärme strichen über das Schilf der Ufer und über die Farne dahinter. Die Wasserfläche wurde von zahllosen Kerben durchzogen—es waren die Bahnen losfliegender oder einfallender Vögel. Ein Zug Flugsaurier strebte mit krachenden Schlägen ihrer lederigen Schwingen schräg aufwärts und rettete sich vor dem Feuer. Die gesamte Tierwelt war in doppelter Erregung.

Die Wut packte den Grauen.

Er richtete eines seiner Energiegeschütze auf das Zentrum des Sees und gab Dauerfeuer. Binnen Sekunden begann das Wasser zu kochen und bildete eine gewaltige dampfende Säule, die nahezu senkrecht zum Himmel gerissen wurde. Riesige Wellen schlugen ans Ufer.

Der See begann vom Mittelpunkt aus zu kochen. Wieder wurden die Teppiche aus Flugasche hochgerissen, wieder flohen alle Tiere, die sich noch vor den tödlichen Strahlen retten konnten. Sie gerieten in den Dampf, verloren die Orientierung und stürzten ab, krachten in der Luft zusammen und tobten ihren neu erwachten Aggressionsdrang an ihren Artgenossen aus.

In einer sich öffnenden Spirale raste die Maschine wieder hoch und schlug einen anderen Weg ein. Jetzt suchte der Graue bewußt den Weg, den er selbst gerannt war. Dort würde er vielleicht Atlan finden. Der Gleiter entfernte sich von der Dampfwolke und raste südwärts.

“Dieser Arkonide! Dieser verdammte Atlan!” raste der Graue und suchte sowohl mit seinen Augen den Boden ab als auch mit seinen hervorragenden Geräten. Er entdeckte in beiden Fällen ein Bild, das einfach dort unten herrschen mußte: Tausende von Tieren in allen Größen tobten dort, rannten hin und her, griffen sich gegenseitig an

und starben, trampelten sich nieder oder spießten sich auf. Es war das perfekte Chaos; er selbst hätte nicht dort sein mögen, trotz seiner furchtbaren Waffen.

“Wenn der Arkonide dort ist, wird er von den Bestien getötet werden!” sagte er sich.

Langsam schwebte der Gleiter über der kaum erkennbaren Spur. Nur einzelne Teile des Pfades oder der Strecke waren zu erkennen. Immer nur dann, wenn sie aus dem dichten Dschungel hinausführten oder über eine annähernd freie Fläche gingen. Rücksichtslos feuerte der Graue mit dem Desintegrator nach unten und vergaste Felsen, kochte Erdreich auf oder zielte in flüchtende Saurierherden hinein. Wenn der Gleiter den Punkt verlassen hatte, gab es dort nicht die Spur von Leben mehr. Der Graue wütete wie ein Besessener, und so etwa fühlte er sich selbst.

Besessen!

Von der Idee, die Galaxis nach und nach in seinen Griff zu bekommen. Er wollte Macht, er wollte herrschen. Er war es, dem sie alle gehorchen würden. Seine Befehle würden befolgt werden. Durch sein Können und die Anwendung seiner Machtmittel erhielt er eine göttliche Position, die ihn befähigte, jedem anderen intelligenten Wesen seinen Willen aufzuzwingen.

Aufzwingen!

Nicht einmal das war nötig, wenn die Vorarbeiten beendet waren. Sie würden alle gehorchen. Alle waren sie manipulierbar und würden sich geradezu danach sehnen, gehorchen zu dürfen. Er war der Herr, und alle anderen waren Sklaven. Glückliche Sklaven, die dadurch zu den erbittersten Feinden der Freiheit geworden waren. Und im Augenblick sah es so aus, daß nur noch die physische Existenz dieses verdamten Arkoniden ihn von der Verwirklichung dieses Planes trennte—abgesehen von einigen relativ unwichtigen Vorbereitungen.

Atlan!

“Und wo ist er?”

Der Gleiter bewegte sich weiter. Während der Graue überlegte, hatte er mit äußerster Sorgfalt den Boden unter sich betrachtet. Verwehrten Bäume ihm die Sicht nach unten, wendete er seine Waffen an und zerstörte sie, um freies optisches Blickfeld zu haben und freies Schußfeld. Unter den Tieren, die sich mehr und mehr zusammendrängten, je mehr Zeit verging, je näher also das Feuer kam, richtete er ein Massengemetzel an.

“Nichts zu sehen! Entweder ist er tatsächlich tot, oder ich habe ihn abermals verfehlt!” stöhnte er auf.

Er war müde und völlig abgespannt. Sein Körper schrie förmlich nach Ruhe. Seine geistige und körperliche Leistungsfähigkeit war eigentlich überschritten, aber die Medikamente, die seinen Kreislauf überflutet hatten, hielten ihn wach und bei Kräften. Diese gewaltige Anstrengung würde sich gelohnt haben. Die Zeit war sozusagen um; die Entscheidung war entweder bereits gefallen oder fiel in Kürze.

Leider war ihm der persönliche Triumph versagt, Atlan gegenüberzustehen und ihn zu töten.

Aber das würde er verschmerzen können.

Der Gleiter hatte jetzt einen Bezirk überflogen, der jenseits des Zentrums lag. Unerbittlich rückte die Feuerfront von allen Seiten näher. Wenn Atlan überhaupt noch lebte, würde er diesen Teil der Strecke längst bereits zu jenem Zeitraum hinter sich

gelassen haben, an dem der Graue die Basis erreichte. Es ging auf Mittag des ersten April zu. Der Gleiter drehte eine Schleife und flog wieder zurück. Auf den Suchschirmen und den Reliefbildern der Ortung zeichnete sich jetzt ein chaotisches Gewimmel ab, innerhalb dessen keine einzige deutliche Bewegung mehr zu beobachten war.

"Ich werde den Weg noch einmal zurückfliegen und entsprechend beschließen, und dann kann ich sicher sein, daß der Arkonide nicht mehr lebt!" sagte der Graue in das Geräusch des Fahrtwindes hinein.

Er sah sich um.

Die Feuerwand rückte näher. Nicht mehr als fünf Kilometer Raum zwischen den brüllenden Fronten der Flammen und den gewaltigen Wolken aus schwarzen Qualm, die sich darüber erhoben und selbst jetzt noch die Sonne verfinsterten. Hinter dem Röhren und Knistern der Flammen, hinter diesem charakteristischen Geräusch hörte er die krachenden Schläge eines entfernten Gewitters. Der Gleiter schwebte jetzt wieder zurück zum Raumhafen. Langsam und methodisch gab der Graue seine Schüsse ab. Die Einschläge hatten die Wirkung einer Reihenbombardierung.

Anstelle eines ohnehin kaum mehr sichtbaren Dschungelpfades gab es, als die Maschine diese Zone überflogen hatte, nur noch eine lange Reihe tiefer, gelber Krater. Sie berührten sich an den Rändern, und dort, wo das kleine Desintegratorgeschutz getroffen hatte, war die Erde steril geworden, gekocht und gebraten. Langsam driftete die Maschine wieder auf den unberührten Streifen Asche zu, in dem sich nur die Roboter bewegten und versuchten, das Wachstum des Dschungels einzudämmen.

Sie erkannten nicht, daß der Dschungel erst wieder in Jahren an dieser Stelle wachsen würde; Früchte, Samen, Blüten und Gewächse waren zerstört und verbrannt, vernichtet und aufgelöst worden.

Der Wunsch nach Ruhe und nach dem Ende des Psi-Sturmes wurde im Grauhautigen übermächtig.

Er durchstieß die Rauchfront und erblickte das Raumschiff, auf dessen Wandungen die Sonne reflektiert wurde.

Und das Gewitter, das er gehört hatte, erreichte eben mit wütenden, dichten Regenschauern den jenseitigen Rand des Raumhafens.

Eine Frage war nichtbeantwortet.

*War Atlan wirklich tot?*

## 9.

Seine geschärften Sinne stellten eine Stunde nach Sonnenaufgang fest, daß sich die Natur abermals verändert hatte.

*Es geht etwas vor, das die Situation abermals verschärft!* verkündete der Extrasinn warnend.

Atlan blieb stehen und sah sich vorsichtig um. Hoch über ihm entfaltete sich in den Wipfeln der Bäume rasendes Leben. Tiere sprangen und flatterten hin und her.

"Was ist eigentlich los?" fragte sich Atlan.

Seine Jacke hatte er weggeworfen. Nachdem er sich am Morgen einigermaßen kritisch gemustert hatte, mußte er feststellen, daß dieses Kleidungsstück nur noch ein trauriger, in Streifen gerissener Rest war. Das Hemd sah nicht viel besser aus, aber es

schützte mit seinem Stoff wenigstens noch einigermaßen vor den Bissen und Stichen der Insekten, die jetzt geradezu wahnsinnig geworden waren. Der schadhafte Behälter mit Psi-Materie schien seine größte Annäherung an den Planeten Tolvtamur erreicht zu haben.

Der Gürtel war noch intakt, wenn auch bis zur Unkenntlichkeit zerkratzt. Die Stiefel hatten sich am besten gehalten, wenn auch die Nähte und Verschlüsse bereits zu klaffen begannen. Atlan tröstete sich fatalistisch damit, daß es in der Nähe der ANVOY genügend Ausrüstungsgegenstände gab, die ihm passen würden. Allerdings war es im Augenblick mehr als fraglich, ob er den Rand des Feldes tatsächlich erreichte.

“Was geht hier vor?” knurrte er.

Nach dem Erwachen war er aus seiner provisorischen Hängematte gesprungen und hatte sich abermals gewundert, daß er noch lebte und sich bewegen konnte. Er hatte Früchte gegessen, weil er nicht wagte, seine Waffe zu benutzen und einen der vielen kleinen Saurier oder Nagetievorfahren zu töten und ein Feuer zu machen. Er mußte einfach mit der Möglichkeit rechnen, daß der Grauhäutige den Raumhafen bereits erreicht und sich mit Suchgeräten ausgerüstet hatte. Er hatte wieder das einigermaßen klare Wasser eines dünnen Baches getrunken und war dann losgelaufen. Er ahnte, daß es nicht mehr weit bis zum Ziel war,

Das Ziel ...

Der Punkt, den der Graue seiner Vermutung nach bereits erreicht hatte. Der Tod des Mädchens hatte ihm einen Vorsprung ermöglicht, den der Arkonide trotz aller Anstrengungen nicht mehr hatte aufholen können. Aber die Hetzjagd würde erst mit dem Augenblick zu Ende sein, an dem einer von ihnen tot war.

*Der neue Faktor Eins!*

Welch ein Wahnsinn, dachte Atlan, als er sich seinem Ziel entgegenbewegte. Noch immer konnte er den Tierpfad benutzen, den auch der Graue vor ihm gerannt war. Vereinzelte Fußstapfen, die noch nicht durch die kraterähnlichen Abdrücke der Füße riesiger Echsen ausgelöscht waren, bestätigten seine Theorie. Es konnte nicht mehr weit sein! Nach seiner Rechnung schrieb man heute den ersten April. Die Tage im Dschungel und in den tödlich gefährlichen Landschaften des Planeten Tolvtamur schienen dem Ende zuzugehen.

“Weiter, Atlan. Du hast das Ziel vor Augen. Daß du überleben kannst, hast du wiederholt bewiesen!” knurrte er und sprang über den Kadaver eines kleinen Raubsauriers.

Die Pflanzen gebärdeten sich noch aufgeregter als einen Tag zuvor. Sie warfen ihre Früchte auf den Pfad und streckten Äste und Lianen aus. Gras verwandelte sich in ein System winziger Schlangen, die nach Atlans Stiefeln züngelten.

Wieder erzeugte der Dschungel Nebelschwaden, die sich Atlan in den Weg legten und seine Sicht behinderten. Die Hitze des Tages begann. Schweißausbrüche suchten ihn heim. Er atmete die stickige Luft des Dschungels ein. Und er rannte weiter. Sein stählerner Wille diktierte jeden weiteren Schritt.

Schneller ...

Weiter ...

Der ANVOY entgegen, der persönlichen Rettung und dem Punkt, an dem Atlan seine Helfer alarmieren konnte ...

Dem Tod des Grauen entgegen ...

*Noch hast du alle Chancen, Atlan. Aber es ist trotzdem eine merkwürdige Stimmung! Versuche, die Merkwürdigkeiten zu entschlüsseln!* sagte der Extrasinn.

Atlan stolperte aus dem dichten Wald auf eine Lichtung hinaus. Der Pfad verlor sich im undurchdringlichen Unterholz.

Atlan roch eine neue Komponente in der stinkenden Luft.

*Brandgeruch!*

“Das darf nicht wahr sein!” stöhnte er auf. Jetzt hatte er die Gewißheit, daß der Graue tatsächlich versuchte, ihn mit Feuer und Geschützen zu töten. Also hatte er tatsächlich erreicht, was er geplant hatte, nämlich sein Waffenarsenal eher zu erreichen.

*Dagegen bist du völlig machtlos! Gegen Feuer schützt nur Aufenthalt im Wasser.’ Versuche, dich immer in der Nähe von Flüssen oder Tümpeln aufzuhalten!* warnte der Extrasinn.

Atlan kannte die Strecke nicht, die vor ihm lag.

Vermutlich gab es hier etwas weniger Tiere, weil die ständigen Starts und Landungen die Tiere verscheucht hatten. Das hatte nicht viel zu bedeuten, denn es gab viele andere Gefahren. Und wenn der Graue den Dschungel angezündet hatte, war der größte Feind das Feuer.

*Versuche, dich in die Situation des Grauhäutigen zu versetzen. Wenn du dich selbst jagen würdest—wie würdest du vorgehen?* forderte der Extrasinn.

“Das kann ich immerhin versuchen!” knurrte der Arkonide.

Auf alle Fälle würde der Graue annehmen, daß er weiterhin in seinen Spuren lief. Atlan begriff und blickte nach oben, aber er sah keinen Gleiter. Er konnte allerdings auch keine Sonne erkennen. Er verließ den Pfad bei der nächsten Gelegenheit, nämlich als ihn ein schmaler Bach dazu zwang, den Weg zu ändern. Er rannte nach rechts und watete in den Bach hinein.

*Es ist besser, schneller zu laufen!* warnte ihn der Logiksektor.

Atlan verstand. Der Graue würde nicht nur den Pfad sehr genau beobachten, sondern versuchen, auf äußerste Sicherheit zu gehen. Also würde er nicht nur den Pfad beschießen, sondern auch die nähere Umgebung. Atlan hastete weiter, umging einen kleinen Saurier, der gierig Wasser in sich hineintrank und roch den Brandgeruch. Er wurde immer dichter.

“Ich merke es!” sagte Atlan leise.

Das Wasser wurde tiefer. Er rutschte über Kies und Steine und stand jetzt bis zu den Knien im Wasser. Er bewegte sich im rechten Winkel zu seinem Pfad weg, also in einem Winkel von neunzig Grad aus der Linie, auf der er die Station erreichen konnte.

“Vielleicht komme ich ohne ernsthafte Gefährdung davon!” knurrte er und lief den Bachlauf weiter. Je höher er kam, desto flacher wurde das Wasser, und desto stärker wurde der Brandgeruch.

Verdamm!

Atlan würde an der Stelle des Grauen versuchen, ihn ohne jedes weitere persönliche Risiko zu töten. Wenn er in der Lage wäre, würde er einen Kreis ziehen und den Dschungel abbrennen. Eine direkte Suche schien sinnlos zu sein. Aber wenn eine Feuerwand auf ihn zukam und ihm den Weg nach allen Richtungen abschnitt, dann verengte sich automatisch das Suchgebiet. Atlan mußte es also auf alle Fälle, um den

Preis seines Lebens, versuchen—er mußte den Ring des Feuers durchbrechen.

“Nun”, sagte er leise. “Ich kann es immerhin versuchen.”

Er blieb stehen und überlegte. Das Feuer, das einen feuchten Dschungel entflammen konnte, würde heiß sein. Sehr heiß, sehr groß. Die Walze aus Flammen, Hitze und Rauch würde ihn überrollen und rösten wie einen der vielen Saurier.

Eingraben? Untertauchen? Weiterlaufen? Was konnte er tun? Was, bei allen Sternen?

Seine Gedanken bewegten sich rasend im Kreis.

Vor den Geschützen in einem Gleiter gab es kaum Rettung. Der Graue konnte einen See damit verdampfen und würde nicht zögern, auch das Innere des Kessels aus Feuer zu beschießen. Gab es eine Möglichkeit, den Suchgeräten zu entkommen.

Atlan hastete in wilder Eile weiter.

Die Pflanzen gebärdeten sich an diesem letzten Tag wie hysterisch. Aus allen Verstecken und ihren Rastplätzen kamen die Tiere heraus und bildeten kleine Herden. Diese Massen von Tieren in allen Größen und allen Farben schossen kreuz und quer vor und hinter Atlans Weg durch das Unterholz. Sie lenkten die Pflanzen ab, und Atlan bewegte sich zwischen ihnen, so gut er konnte.

Ich darf die Waffe nicht gebrauchen; das ist ein absolut klares Ortungsecho! sagte er sich.

*Richtig! Erfindet dich in diesem Augenblick!* kommentierte der Extrasinn.

“Ich muß versuchen, mich zwischen den Tieren zu verbergen!” sagte sich der Arkonide und überlegte, ob er noch länger in die “falsche” Richtung laufen sollte, oder ob es schon an der Zeit war, den Marsch auf den Rand des Raumhafens zu wieder aufzunehmen. Er entschied sich blitzschnell dafür, noch eine Weile dem Feuer entgegenzulaufen.

*Versuche, dich eines Reittiers zu bedienen!* flüsterte ihm der Extrasinn zu.

“Das ist keine schlechte Idee!” murmelte er.

Der Brandgeruch kam näher und wurde deutlicher. Er vermischtete sich mit dem faulig riechenden Nebel, der aus dem Dschungel quoll und jeden Hohlraum zwischen Bäumen und Büschen und Schlingpflanzen erfüllte wie gefährliches Gas. Kleine Tiere rasten die Stämme hinauf und hinunter und kletterten wie besessen von Ast zu Ast.

Eine Herde Saurier brach aus dem Unterholz. Es waren gelbbraune Tiere mit kurzen Schwänzen und einem Kamm aus Knochenplatten entlang der Rückenlinie. Sie hielten die Köpfe tief gesenkt und trampelten schräg hinter Atlan in die Richtung des Raumhafens.

Atlan erkannte seine Chance und war wild entschlossen, einen Versuch zu wagen. Die Echsen befanden sich, aufgestachelt und gepeitscht von den seltsamen Schwingungen und von der Furcht vor dem Feuer, in einer Lage, die sie nichts mehr sehen und nichts mehr erkennen ließ. Sie rannten gegen Bäume und brachen sich die Wirbelsäulen, trampelten sich gegenseitig halb tot und walzten Unterholz und junge Bäume nieder, als sei es dünnes Gras. Atlan setzte zum Spurt an.

*Von der Seite!* warnte der Logiksektor.

Der Arkonide rannte mit langen Sprüngen durch das niedergetretene Pflanzengewirr. Er streckte den rechten Arm aus und konnte nach drei vergeblichen Versuchen, die ihn jedesmal in Gefahr brachte, von den wuchtigen Echsenfüßen zu Boden geworfen zu werden, einen der harten, hornigen Knochenkämme packen. Er

warf sich nach rechts und rammte mit der Schulter schwer den Saurierkörper eines ganz außen rennenden Tieres, das ängstlich trompete und mit dem Kopf kleine Hindernisse aus dem Weg räumte.

*Schwinge dich hinauf!* befahl der Extrasinn.

“Leichter gesagt als getan!” knurrte der Arkonide stoßweise und versuchte, sich halb springend und halb ziehend auf den Rücken des Tieres hinaufzuschwingen. Erst als er mit dem Fuß auf ein nach hinten ausschlagendes Bein stieg, konnte er sich, diesen Absprungschwung ausnutzend, hochschleudern lassen.

Er packte zu.

Einen Augenblick lang schwebte er ohne jeden Halt in der Luft, dann berührten seine Sohlen das lederige Tier. Er spürte die arbeitenden Muskeln und saß, nachdem er das Bein nachgezogen hatte, zwischen zwei der großen, harten Knochenplatten.

Atlan duckte sich und hoffte, daß das Tier lange genug rennen würde, so daß er die Entfernung bis zum Raumhafen in einer günstigen Zeit zurücklegen konnte. Aber er machte sich keinerlei Illusionen; jede Sekunde konnte die Herde, die immer größer wurde, da ihr von allen Seiten neue Tiere zuströmten, abschwenken und eine Richtung einschlagen, die er nicht brauchen konnte.

Jetzt wurde das Knistern der Flammen lauter und deutlicher. In die Nebelschwaden mischte sich Rauch. Noch immer hielt die Panik die dahingaloppierenden Tiere in ihrem Bann, und sie rannten geradewegs auf das Feuerzu.

Wie lange konnte dieser rasende Ritt noch dauern?

Atlan kauerte zwischen den Hornplatten. Er hielt eine der pyramidenförmigen Platten mit beiden Armen umschlungen und duckte sich in den Schutz dieser natürlichen Waffen des Tieres. Die Herde umfaßte jetzt etwa dreißig Saurier, die in rasendem Lauf durch den Dschungel polterten. Die Stampede riß eine breite Gasse in das bewegte Unterholz. Die Angriffe der Pflanzen prallten an den Sauriern wirkungslos ab. Lianen rissen und peitschten über die Rücken der Tiere. Atlan wurde schmerhaft von heruntergeschleuderten Pflanzenteilen und von hartschaligen Nüssen getroffen. Bäume fielen auf die Rücken der Saurier und wurden wieder hochgeschleudert, krachten hinter dem Arkoniden zu Boden und wurden von den Klauen der Tiere in den morastigen Boden gerammt.

Dann hielt das erste Tier plötzlich an, indem es alle vier Beine in den Boden stemmte und tiefe Furchen riß. Die hinteren Tiere prallten mitten im Rennen gegen das Leittier. Ein unbeschreibliches Durcheinander entstand. Atlan sah durch die verfilzten Pflanzen hindurch einige Wasserläufe und einen kleinen See oder einen Ausschnitt davon.

“Abspringen! Oder soll ich noch warten?” rief er.

*Warte ab, in welche Richtung die Tiere weiterflüchten!* riet der Extrasinn.

“In Ordnung!”

Atlan ließ die Knochenplatte los und sah sich um. Die Tiere bildeten einen unübersichtlichen Haufen und quirlten förmlich durcheinander. Alle ihre Schreie und ihr Trompeten, das Trampeln ihrer Füße und das Brechen des Holzes wurden vom Geräusch der heranrasenden Feuerwalze übertönt.

Der Himmel war dunkel, obwohl die Sonne bereits im Vormittag stehen mußte. Alles roch nach ätzendem Rauch. Der Nebel hatte aufgehört und war durch. stechende

Hitze ersetzt worden. Die Äste waren voller ängstlicher und aufgeregter Vögel oder kleiner Flugechsen. Ein unbeschreibliches Chaos fügte sich zusammen. Keine fünfzig Meter vor Atlan donnerte ein riesiger, pflanzenfressender Saurier quer durch den Dschungel und schleppte Lianen und Schlingpflanzen wie die Teile einer irrsinnigen Dekoration hinter sich her.

Der Saurier an der Spitze begann plötzlich zu rennen.

Er drehte sich halb herum und schickte sich an, den Weg zurückzufliehen, den die Herde bis hierher gelaufen war. Atlan stemmte sich hoch und klammerte sich an dem gezackten Rücken fest.

Dann ließ er sich neben dem Tier zu Boden gleiten und setzte in wilden Sprüngen davon. Trompetend und schreiend kam die Herde in Bewegung und raste davon, Atlan in einen Hagel aus Schlamm und Erdbrocken hüllend. Er rettete sich in die Dekkung einiger Baumstämme und blickte nach oben.

Aus welcher Richtung kam die meiste Helligkeit?

*Die Sonne ist dort drüben, im Südosten!* erklärte der Logiksektor.

Atlan bestimmte die Richtung, in der sich der Raumhafen hinter einer Wand aus Feuer und einem Vorhang aus Rauch verbarg. Er wußte, daß es zu einem Wettrennen zwischen Leben und Tod, zwischen seiner Findigkeit und dem Feuer kommen würde.

Er rannte los, in direkter Richtung auf das Feuer, hinter dem der Raumhafen und die rettenden Gebäude und das Raumschiff ANVOY lägen.

Hundert Meter weit ging es durch aggressive Pflanzen.

Atlan befand sich an einem Punkt seiner Existenz, an dem er nicht mehr denken und überlegen, nicht mehr klar planen konnte. Er reagierte nur noch; ein Zustand, den er aus tiefster Seele haßte. Er wich den züngelnden Pflanzenteilen aus, bahnte sich rücksichtslos einen Weg durch das Unterholz, sprang über umgestürzte Bäume und rannte haarscharf an flüchtenden Tieren vorbei, die ihn an anderer Stelle und zu anderer Zeit erschreckt hätten. Nach weiteren hundert Metern, als er nichts anderes mehr hörte als das Röhren und Prasseln der näherkommenden Flammenwand, stand er endlich am Rande des kleinen Sees, den er vor einer Vierstelstunde undeutlich gesehen hatte.

*Schluß! Wenn du weiterläufst, bringst du dich selbst um!* befahl der Logiksektor.

Atlan blieb am Rand des Sees stehen. Es war nur ein besserer Tümpel mit einem Durchmesser von rund hundert Metern.

Er sah die Flammen noch nicht, hörte und spürte sie aber. Wenn die Feuerwalze weitergezogen war, würde eine heiße Schicht Asche zurückgeblieben sein. Also war er auf alle Fälle hier im Wasser am besten aufgehoben, selbst wenn er die folgenden Stunden hier verbringen mußte. Er watete langsam in den Tümpel hinein.

Nach zehn, fünfzehn Schritten sah er über sich den freien Luftraum. Er erschrak, denn hier verwischten sich sämtliche Konturen. Rauch zog über die Lichtung dahin; schwere Wolken, schwarz und drohend. Ein ungeheuerer Sturm, durch die Hitze entfacht, riß Asche und Rauch in Form einer Mauer in die Höhe. Zum letztenmal hatte er dies auf dem Planeten gesehen, in dessen Situationstransmitter er mit Lapp Kreiden und Nuramy von Potrinet herausgekommen war. Das Wasser reichte ihm bis zur Brust, als er zum zweitenmal stehenblieb. Jetzt pfiff der Sturm bereits durch die Pflanzen am gegenüberliegenden Seeufer. Atlan spürte den Rauch, den Brand, die Hitze. Sämtliche Tiere waren geflohen. Er war allein mit dem Wüten des Feuers, das der "neue Faktor

Eins" entfacht hatte.

Als das Feuer den Rand des Sees erreicht hatte, holte Atlan tief Atem und tauchte unter.

*Halte es so lange wie möglich aus!* sagte der Extrasinn.

Eine Minute verging ...

Atlans Phantasie begann zu arbeiten. Er stellte sich vor, wie die brüllenden Flammen das Ufer erreichten und sämtliches Grün vernichteten. Wolken von weißer Asche wurden hochgerissen und verdunkelten nicht nur das Licht der Sonne. Sie erstickten die Tiere, vernichteten mit ihrer Hitze die letzten Pflanzen und legten sich, langsam, wie Schnee, herunterrieselnd, auf jede Oberfläche, also auch auf das Wasser der Rinnenale und des Sees. Und sie bildeten zwischen den verkohlten Baumstümpfen eine dicke, heiße Schicht. Atlan hielt die Luft an und wußte, daß gegenwärtig jeglicher Sauerstoff aus der Luft über dem See verschwunden war, weil er, eine chemische Reaktion eingegangen war.

Atlan öffnete die Augen und legte den Kopf in den Nacken. Er blickte von unten hinauf zur Wasseroberfläche. Er sah, daß tatsächlich eine dicke Aschenschicht auf dem Wasser lag. Vorsichtig paddelte er mit den Handflächen eine Weile und schlug die Asche zur Seite, so, daß ein rundes Loch entstand, eine Öffnung in der Ascheschicht. Dann tauchte er vorsichtig auf und steckte seinen Kopf an die Luft.

Sie roch unbeschreiblich, aber sie war atembar.

In der Ferne hörte er das Donnern eines Gewitters. Es war etwas heller, geworden, aber noch immer verdeckten die Rauchwolken die Sonne.

Atlan atmete tief ein und aus.

*Das Feuer hast du überstanden. Jetzt mußt du nur noch auf den Gleiter mit dem wahnsinnigen Mörder achten!* sagte der Extrasinn scharf und unüberhörbar.

Atlan schwamm einige Minuten lang und achtete darauf, daß sein Kopf über der warmen und feuchten Aschenschicht war.

Schließlich erreichte er seichteres Gebiet und konnte an das andere Ufer waten.

"Wenn jetzt ein Gewitter kommt, bin ich tatsächlich gerettet!" sagte er.

Denn er konnte durch den gänzlich entlaubten Wald, durch die schwarzen Stämme mit ihren starren Asten, in der Ferne das Raumschiff erkennen. Undeutlich zwar durch Nebel, fernen Regen und Rauch, aber es war die ANVOY.

Der Anblick schien ihm neue Kräfte zu verleihen.

## 10.

Am späten Nachmittag dieses Tages erreichte der Arkonide den Rand des Dschungels.

Es regnete in Strömen. Das Gewitter tobte genau über dem Raumhafen. Es verwandelte die Landschaft aus Asche und schwarzen Baumstämmen in eine Wüste aus bleigrauen Schlamm. Aber es minderte die Hitze, ließ Dampf entstehen und bildete auf seine Weise neuen Nährboden für den rasend wuchernden Wald. Atlan hatte sich durch die Zone des Todes geschleppt und war jetzt in der Deckung eines angekohlten Baumstamms.

"Geschafft!" sagte er leise. "Alles, was jetzt kommt, ist leichter."

Kaum lagen die unendlichen Strapazen hinter ihm, vergaß und verdrängte er sie. Soll ich bis zum Einbruch der Dunkelheit warten? fragte sich der Arkonide. Er beobachtete die Szene vor sich.

*Warte noch! Erst sämtliche Informationen sammeln!* drängte der Logiksektor.

Auf dem Raumhafen torkelten Hunderte von Männern umher. Der strömende Regen, die rundum einschlagenden Blitze und der krachende Donner schienen sie ebenso wenig gestört zu haben wie der riesige Brand vor einigen Stunden. Der Wind trieb die Rauchwolken weg und riß einen Teil der Asche mit sich. Das Schiff stand mit ausgefahrener Rampe und anscheinend völlig unversehrt dort, wo es mit Atlan und Nuramy gelandet war. Die Bauten waren auch unversehrt, aber ein mittelgroßer Gleiter, mit Antennen und Geschützen versehen, zog seine Kreise um den Rand des Hafens. Jetzt war die Ortungsgefahr wieder größer, weil Atlan außerhalb des Landefeldes das einzige Lebewesen war.

*Du mußt nach innen! Schnell, nütze die Pausen aus!* befahl das Extrahirn.

Atlan nickte.

Er wartete, bis der Gleiter sich auf der anderen Seite des runden Platzes befand und rannte los. Sein Ziel war eine Gruppe von etwa zwanzig Leuten, die sich in seiner Nähe befanden.

Wenn der Graue dort oben in seinem Gleiter genau hinsah, würde er ihn erkennen: die Kleidung, das Aussehen, die zielgerichteten Bewegungen. Es galt, die nächsten Stunden lebend zu überstehen.

Atlan erreichte nach einem rasenden Spurt über zweihundert Meter die Gruppe und schlug einen Mann mit einigen Dagor-Griffen bewußtlos. Noch ehe der Gleiter wieder hinter dem Raumschiff auftauchte, hatte sich Atlan die Mütze des Niedergeschlagenen aufgesetzt, sein weißes Haar darunter versteckt und die Jacke angezogen.

Er torkelte und bewegte die Arme und ging langsam mit der Gruppe mit. Die Männer wirkten, als würden sie ein Schauspiel aufführen, das nur in ihrer Phantasie bestand, aus unverständlichen Dialogen bestand und von völlig unverständlichen Regieanweisungen gesteuert wurde. Ohne den Kopf zu heben, beobachtete Atlan den Gleiter, der langsam seine Kreise zog. Widerwillig bewunderte der Arkonide die Widerstandskraft des Grauen, die tatsächlich mit der eines Aktivatorträgers konkurrierten konnte.

*Du hast das Ziel vor Augen! Verscherze deine Chancen nicht durch vorschnelle Handlungen, warnte der Logiksektor. Die Nacht ist der beste Freund für solche Vorhaben. Warte ab! Habe Geduld! Es wird sich auszahlen!*

Langsam vergingen die Stunden.

Atlan machte mit der bewußtlosen Gruppe einen Rundgang über den Raumhafen mit. Er kam an den Wohngebäuden vorbei und spürte die Sehnsucht nach einem Bad, nach Schlaf und neuer Kleidung, nach Essen und einem guten Getränk, nach etwas Ruhe, die niemand stören würde. Er unterdrückte diese Regungen mit brutaler Gewalt und dirigierte, schreiend und tanzend, die Gruppe langsam in die Nähe des Raumschiffes. Er erreichte die Rampe der ANVOY, als es zu dunkeln begann. Noch immer drehte der Gleiter seine langsam Runden.

Einmal, so beobachtete der Arkonide, senkte sich das Fahrzeug. Offensichtlich betrachtete der Graue den Mann, den Atlan bewußtlos geschlagen hatte, ohnedarf sich

die anderen in die blitzschnelle Auseinandersetzung eingemischt hatten, aber er fand nur einen friedlich schlafenden Mann seiner ausgeschalteten Hilfstruppe. Atlan hastete jetzt die Rampe des Schiffes hoch und befand sich abermals in einem gesteigerten Bereich der Sicherheit.

Er atmete auf.

In einigen Gängen schliefen zusammengekrümmte Gestalten. Aus einer fernen Kabine hörte Atlan gedämpftes Geschrei und undeutlichen Gesang. Er rannte weiter, warf sich in Antigrabschächte und erreichte schließlich die Feuerleitzentrale.

*Nicht zu schnell! Blinder Eifer schadet nur! Jeder Handgriff muß sitzen! Auch du wirst nur einmal eine Chance bekommen!* sagte der Logiksektor.

Atlan schaltete mit großer Schnelligkeit, aber ohne überflüssige Hast, die verschiedenen Geräte ein. Dann aktivierte er eine kleine Impulskanone und den dazugehörigen Zielschirm. Er schaltete ein kleineres Rechengerät ein und visierte das Ziel an, den kreisenden Gleiter des Grauen.

Das Geschütz besaß nur einen begrenzten Wirkungswinkel. Atlan wartete, bis der Gleiter in der Nähe der Gebäude war, dann nickte er grimmig:

“Und das, Grauer, ist das Ende deiner verdamten Mission!”

Mit einem kalten Lächeln drückte er den Feuerknopf. Das Geschütz gab einen einzigen Schuß ab, der mit maschinenhafter Perfektion traf. Der Gleiter wurde mittschiffs getroffen und geriet augenblicklich ins Trudeln. Atlan merkte sich den Winkel und den Ort, an dem die Maschine aufschlagen würde, dann verließ er das Schiff auf demselben Weg, auf dem er es betreten hatte.

Er rannte über das Feld und sah ein gewaltiges Feuer. Der Gleiter war direkt vor den Gebäuden abgestürzt. Atlan zog seine Waffe und rannte weiter. Als er näherkam, bot sich ihm ein Bild des Grauens.

Der Gleiter war eine einzige Masse aus verbogenen und brennenden Trümmern.

Er lag auf der Seite. Sämtliche Türen und Montageöffnungen waren aufgesprungen. Der Graue, dessen Kleidung brannte, kroch langsam aus den Trümmern heraus und hob den Kopf, als er durch das Prasseln des Feuers die eilenden Schritte eines Mannes hörte. Als Atlan anhielt und genauer hinsah, sah er die Waffe in der Hand des Grauen.

Er senkte den Arm, zielte kurz und feuerte.

Der Graue wurde halb vom Boden hochgerissen und fiel wieder auf den Beton. Die Waffe aus seiner Hand rutschte kreiselnd davon, auf Atlan zu. Atlan packte den brennenden Mann am Gürtel, schleppte ihn aus der Zone des Feuers und schlug die Flammen mit seiner Jacke aus.

Er drehte den Grauen auf den Rücken und blieb neben ihm stehen. Schaurig beleuchteten die flackernden Flammenbündel aus dem Gleiter die Szene.

“Wer bist du wirklich, Grauer?” fragte Atlan laut. Der Klang der Worte erreichte den Sterbenden, und er öffnete seine kleinen Augen.

“Ich bin der neue Faktor Eins!” sagte er leise und stockend. Jedes Wort schien ihm unsägliche Schmerzen zu bereiten.

“Ich brauche Informationen. Dein Weg ist zu Ende, Grauer. Was willst du wirklich? Wer sind deine Helfer?”

Ächzend schüttelte der Mann, dessen graue Haut von furchtbaren Brandwunden entstellt war, den Kopf.

“Ich sage dir nichts. Du glaubst, mich getötet zu haben?”

Atlan erwiderte hart:

“In wenigen Sekunden bist du tot, Grauer. Vielleicht hilft es dir, wenn du mir sagst, wer deine Helfer sind?”

Der Sterbende versuchte die grausige Parodie eines Gelächters. Sein mißhandelter Körper schüttelte sich.

“Ich sage kein Wort. *Du kannst mich nicht oft genug töten!*”

*Das sind nicht die Phantasien eines Sterbenden. Das ist eine wichtige Information!* sagte der Logiksektor alarmiert.

“Was sagst du da?” fragte Atlan verblüfft. Er verstand die Bedeutung dieses Satzes nicht.

Der Graue richtete sich mit letzter Kraft stöhnend auf seine Ellbogen auf. Atlan ließ sich auf die Hacken nieder und studierte mit kaltem Interesse das verwüstete Gesicht dieses Mannes.

“Du kannst mich nicht oft genug töten. Das ist die furchtbare Wahrheit, die ich dir mitgebe.”

Atlan fragte kalt:

“Wer ist dein Herr? Wer hat dich geboren? Woher kommst du?”

“Ich hasse dich! Vor mir erfährst du kein Wort. Ich bin Faktor Eins, das ist alles. Hüte dich. Dein Sieg kann nur ein Scheinsieg sein.”

Atlan steckte die nutzlose Waffe wieder ein und sagte leise:

“Du weißt, daß ich jetzt Hilfe herbeirufe?”

“Ich kann ... es mir denken!”

Die Worte kamen leise und flüsternd. Der Mann hier nahm seine letzten Kräfte zusammen und schleuderte dem Arkoniden seinen Haß und seine Verachtung entgegen. Er wußte, daß er starb; die Verwundung durch Atlans Schuß war absolut tödlich. Erstaunlich war die Lebensenergie dieses grauhäutigen Mannes, von dem Atlan nichts anderes wußte als das, was er freiwillig preisgegeben hatte. Auch eine Untersuchung des Körpers würde nichts Neues bringen können.

“Wer bist du?” wiederholte Atlan.

*Er wird es dir nicht sagen. Sein Haß ist ausschließlich!* sagte der Extrasinn resignierend.

“Ich bin der neue Faktor Eins. Ich hätte dich beinahe getötet!”

“Und nun habe ich dich getötet”, sagte Atlan. “In Sekunden bist du tot. Was hast du mir zu sagen?”

Der Graue grinste mit verbrannten Lippen.

“Nichts. Nur den letzten Satz. *Du kannst mich nicht oft genug töten!*”

Atlan erhielt die Informationen nicht mehr, die er sich erhofft hatte. Vor ihm geriet der graue Körper in wilde, ruckartige Zuckungen. Dann starb der Graue. Bis zum letzten Moment seines zähen Lebens waren seine Augen haßerfüllt auf das Gesicht des Arkoniden gerichtet gewesen.

*Er ist tot!* sagte der Logiksektor.

Atlan stand auf und betrachtete den Körper unter sich. Er hatte sich in der Ruhe des Todes ausgesteckt, die Arme ausgebreitet. Ein flüchtiger Eindruck von Frieden lag auf dem seltsamen Gesicht. Atlan mulete resignieren. Als er den Körper einer flüchtigen Untersuchung unterzog, konnte er tatsächlich nichts Besonderes feststellen. Es war

normales Zellgewebe, kein Roboter, kein Androide—er kannte diese Lebensform nicht.

“Und jetzt, die Ruhe und alles andere, das ich länger als eine Woche entbehrt habe!” sagte der Arkonide und ging auf das Gebäude zu. Vielleicht fand er sogar schon dort einen Hypersender, vermutlich in der entsprechenden Station oder in den Privaträumen des Grauen. Noch immer tobte der PsiSturm über den Planeten Tolvtamur. Nur langsam würden die gefährlichen Strahlungen an Intensität verlieren.

Atlan erreichte den Steg und blieb stehen. Mit einem langen Blick umfaßte er die Szene und analysierte die Situation.

*Du bist jetzt der einzige “normale” Mensch auf diesem Planeten,* sagte der Extrasinn.

“So ist es, aber auch das kann mich nicht sonderlich fröhlich stimmen”, erwiderte Atlan.

Nuramy war ermordet worden. Lapp Kreiden lebte nicht mehr. Er war allein und total erschöpft. Zuerst kam eine flüchtige Mahlzeit, dann die unaussprechlichen Wonnen eines Bades. Und dann würde er nach dem Hyperfunkgerät suchen. Falls er keines fand, mußte er sich des Geräts der ANVOY bedienen, das, wie er zu wissen glaubte, nur eine geringe Kapazität hatte. Seine Stimmung war auf dem Nullpunkt angelangt.

Das Mädchen hatte sich für ihn geopfert.

Nach einer atemberaubenden Jagd war es ihm gelückt, diesen Feind der Galaxis auszuschalten, aber der Erfolg bestand in zwei rätselhaften Informationen, die er nicht deuten konnte.

Atlan drehte sich um und ging auf das Gebäude zu.

Das Gewitter hörte auf.

ENDE

*Lesen Sie nächste Woche ATLAN Nr. 94:*

## **Der Vergessene aus Andromeda**

von Klaus Fischer

*Er flieht vor seinen Mördern—  
er ist der letzte der Mdl*